

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 14 11: für Anzeigen 1507, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 5,25 Mk., monatlich 1,75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und dem Auszubehenden Vierteljährlich 4,80 Mk., monatlich 1,60 Mk. Bei den Postämtern Viertelj. 5,25 Mk., monatl. 1,75 Mk. ohne Zustellgeb. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 40 Pf., im Restamt 1,50 Mk., Restamt 1,75 Seite 25 Pf. Anzeigen-Nachb. geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkonto: Nr. 558 Berlin.

Nr. 238.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

## Zwischen zwei Welten.

Die Gemeingefährlichkeit des kapitalistischen Systems ist durch den Krieg auf Kosten der Menschheit demonstriert worden. Die Miesenstreife, die wir in allen Ländern mit einem entwickelten Kapitalismus seit Jahrzehnten beobachteten, in Deutschland sowohl wie in Frankreich, England, Italien und neuerdings selbst in den Vereinigten Staaten, in den großen Staaten wie in den alten und neugebildeten Kleinstaaten, sind zum guten Teile der Ausdruck des Bewußtseins, daß der Kapitalismus „abgebaut“ werden müsse, in Erwartung seiner völligen Beseitigung.

Neben dieser ökonomischen Kampfweise läuft die politische, die vornehmlich anstirmt gegen das alte System der Geheimdiplomatie, der Klüfflungen, die die Gewalt der Waffen in den Dienst des wirtschaftlichen und nationalen Weltkampfes der Völker stellte und derart zum Nutzen aller Völker geführt hat. Gegen diese Doppelströmung versucht die Bourgeoisie sich krampfhaft zu verteidigen, einerseits, indem sie die

nationalistischen Leidenschaften immer wieder aufpeitscht, andererseits, indem sie durch die Verteuerung und durch fiskalische Maßnahmen teilweise wieder zurückholt, was ihr abgezogen wurde.

Diese Doppelströmungen, besonders in ihrem politischen Charakter, kommen jetzt in der französischen Deputiertenkammer, die in den letzten Bügen liegt und innerhalb zweier Monate einem neugewählten Parlament Platz machen wird, zu dem plastischen Ausdruck, der die Eigenart des öffentlichen Lebens Frankreichs bildet. Nach langer Debatte ist der Vertrag von Versailles ratifiziert worden. Doch niemand in Frankreich ist voll von ihm befricbtigt. Diesem Mißbehagen von rechts und von links ist in einer Reihe von Resolutionen nach der Annahme des Friedensvertrags Ausdruck gegeben worden.

Zunächst verlangt die Deputiertenkammer von den Verbündeten Frankreichs, daß bei den von Deutschland zu leistenden Entschädigungen für die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens ein Vorrecht geschaffen werde und daß außerdem die Gesamtkosten des Krieges unter die Alliierten gerechterweise aufgeteilt würden. Das würde eine erhebliche Entlastung Frankreichs, eine Belastung vor allen Dingen der Vereinigten Staaten, Japans und der andern Staaten sein, für die die Kriegserklärung an Deutschland nur der Vorwand war, um deutsche Schiffe zu beschlagnahmen. Daß dieser

### Appell an die Freigebigkeit

nur taube Ohren finden wird, darüber zweifelt auch in Frankreich kein Politiker. Die Resolution ist im Grunde nur ein Vorwand, um die dringende Annahme einschneidender Steuermaßnahmen bis — nach den Wahlen vertagen zu können.

Anderz ist es mit der Annahme der Doppelresolution Lefebvre-Renandel. Seit dem Abschluß des Waffenstillstandes ist in Frankreich das Geschrei nicht verstummt, daß Deutschland weiter rüste, daß es auf Revanche absehe, daß Roske über Millionen Soldaten verlege, die abgelagerten Kanonen bereits durch neue ersetzt habe usw. Franklin-Bouillon, Vorsitzender der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten, hat sogar in der Kammer behauptet, daß Deutschland allein vom 11. November bis 15. Dezember 1918 die Kleinigkeit von 15 Millionen Artilleriegeschossen und 2500 Kanonen fabriziert habe. Und niemand nahm diese Behauptung skeptisch auf. . . Nicht wenig ausgebaut wurde natürlich auch die Haftung der baltischen Truppen.

Der Deputierte Lefebvre, der mit Franklin-Bouillon zu den

### Chamunisten der Linken

gehört, verlangte deshalb in einer Resolution die völlige Entwaffnung — Deutschlands unter der Kontrolle der Alliierten. Das war schließlich nichts anderes als ein nationalisiertes Wahlmanöver der sterbenden Kammer. Man hatte so oft versprochen, daß dieser Krieg der letzte Krieg sein werde, daß man nicht eher die Waffen niederlegen werde, bis der preussische Militarismus vernichtet sein werde, was dann die allgemeine Abrüstung ermöglichen würde, so daß man jetzt Angst hatte, gewissermaßen mit leeren Händen vor die Wähler zu treten. Denn wenn das wahr wäre, was die französischen Nationalisten behaupten, daß Deutschland trotz der ihm aufgezwungenen Friedensbedingungen noch eine große Militärmacht ist, dann bedeu-

tete das eine Bankrotterklärung der Alliierten, die ihre Friedensbedingungen nicht so gemacht haben, daß der preussische und in der Folge der Militarismus überhaupt vernichtet wäre. Tiefem durchdringenden Manöver eines

### Reinwaschungsversuch vor den Wählern

denen man die nationalistische Angst vor der deutschen Revanche suggerieren will und zugleich für sich beanspruchen möchte, alles getan zu haben, was ein Parlamentarier tun kann — eine Resolution beschließen —, um Deutschland zu entwaffnen, diesem Manöver begegneten die Sozialisten in dem Zusatzantrag Renandel, den Völkerbund einzuberufen, um die nötigen Maßnahmen zu treffen, die zur allgemeinen Abrüstung führen.

Und die bürgerlichen Abgeordneten, die den Sozialisten die Falle stellen wollten, gegen die Entwaffnung Deutschlands zu stimmen, haben sich nun in der eignen Sackgasse gefangen, denn sie konnten unmöglich vor den Wählern das Odium auf sich nehmen,

### gegen die allgemeine Abrüstung gestimmt

zu haben. Diese Doppelresolution, die ja vorläufig nur ein „Fetzen Papier“ mehr ist, wird im Mittelpunkt des französischen Wahlkampfes stehen. Ja, sie hat internationale Bedeutung und ist von einer nicht zu übersehenden Tragweite. In ihr verkörpert sich der Todeskampf des alten Systems der Völkerberückung und die Geburtswehen des neuen Rechtes.

J. S. S.

### Das Tumultschädengesetz.

Das Deutsche Reich ermangelte bisher eines Gesetzes über die Haftung für sogenannte Tumultschäden, das heißt Schäden, die jemand im Zusammenhang mit innern Unruhen an Leib, Leben oder Eigentum erlitten hat; vielmehr war diese Materie der einzelstaatlichen Gesetzgebung überlassen. Preußen hatte sich im Jahre 1850 ein Gesetz gegeben, das die Spuren seiner Entstehungszeit, der Zeit der Reaktion trägt. Es legte nämlich die Haftung für Tumultschäden den Gemeinden auf, selbstverständlich aus Abneigung gegen die Städte, in denen Unruhen sich naturgemäß eher ereignen als auf dem platten Lande. Die Belastung der Gemeinden war um so mehr eine Unbilligkeit, da der preussische Staat ihnen die Ausübung der Sicherheitspolizei vorenthielt, so daß ihnen Mittel zur Abwendung der Schäden, für die sie verantwortlich gemacht wurden, gar nicht zu Gebote standen. Dies preussische Gesetz gilt nun in den alten Provinzen Preußens. In den 1866 erworbenen Gebietsteilen fehlte es an einer gesetzlichen Regelung der Tumultschädenfrage. Derselben Verschiedenheiten wie zwischen den einzelnen Teilen Preußens bestehen zwischen den verschiedenen deutschen Ländern. Während z. B. Baden den preussischen Gedanken der Haftung der Gemeinde aufgegriffen hat, hat Sachsen diese Haftung ausgeschlossen.

Ein solcher Zustand der Rechtsungleichheit konnte nur so lange bestehen, als innere Unruhen in Deutschland zu den größten Seltenheiten gehörten. Die Erschütterung unsers Staatskörpers, die die Folge der

### Sünden und Verbrechen des alten Regimes

war, machte eine rechtliche Regelung der Tumultschädenfrage und die Entlastung der altpreussischen Städte von ihren bisherigen Verpflichtungen dringend nötig. Städte wie Marienburg und Glogau wären sonst vollständig zugrunde gerichtet worden.

Das Reichsministerium des Innern hat der Deutschen Nationalversammlung einen Entwurf vorgelegt, der folgende Regelung der Materie vorsteht: Für Tumultschäden, die seit dem 1. November 1918 entstanden sind, haftet nur das Reich. Die Haftung der Gemeinden fällt also weg. Das Reich hat aber nur solche Schäden zu ersetzen, die das wirtschaftliche Bestehen des Betroffenen gefährden. Von den Summen, die das Reich auf Grund dieser seiner Verpflichtung an Schadenersatz zu zahlen hat, ist ihm von dem Einzelstaat und der Gemeinde, in deren Gebiet der Schaden entstanden ist, je ein Drittel zu ersetzen.

Der Gesetzentwurf ist in der Nationalversammlung stark angegriffen worden. Der Redner der deutschen demokratischen Fraktion fand es höchst unbillig, daß das Reich nicht ohne weiteres alle Tumultschäden übernehmen wolle, und sah die Rechtsgleichheit in der deutschen Republik in Gefahr. Es ist merkwürdig, daß gerade diejenigen, die

durch die Angst vor der Vergesellschaftung der Produktionsmittel bestimmt werden,

dem Reiche neue Einkunftsquellen zu verschließen, sein Bedenken tragen, es mit allerlei Mißsen zu belasten. Ungenügend war dem Redner überdies unbekannt, daß der Gesetzentwurf von seinem Parteigenossen Dr. Preuß herrührt und daß seine Fraktionskollegen Schiffer und Dernburg, solange sie Reichsfinanzminister waren, die Übernahme einer weitergehenden Haftung des Reiches als unmöglich und unerträglich bezeichnet haben.

Aber auch die Redner der Mehrheitsparteien hatten an dem Gesetzentwurf manches anzusetzen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Reichsministerien sich durch ihre Unterstaatssekretäre vor der Einbringung eines jeden Gesetzentwurfs mit den Mehrheitsparteien ins Benehmen setzen. Der Widerstand dieser Parteien gegen die gesetzgeberischen Arbeiten der auf Grund ihres Vertrauens auf Ministerposten gelangten Männer wirkt nicht gerade erhebend.

Der Entwurf des Reichsministeriums des Innern trifft meines Erachtens im wesentlichen das Richtige. Eine Verpflichtung des Reiches, jeder Tumultschaden zu ersetzen, kann ebensowenig anerkannt werden, wie etwa der Anspruch jedes Deutschen auf Ersatz von Verlusten, die ihm durch Einbruchsdiebstahl oder durch Brandstiftung entstanden sind. Das Reich ist nicht verpflichtet, jedem Bürger einen Schutzmann und eine Kompanie Soldaten beizugeben, damit Schäden aller Art von ihm ferngehalten werden. Es wäre im höchsten Maß unbillig, einem Millionär, der durch innere Unruhen einige hundert Mark eingebüßt hat, Ersatz dafür aus Mitteln der Allgemeinheit, d. h. in der Hauptsache aus den Taschen der Proletarier zu gewähren. Und wenn behauptet worden ist, die Beschränkung der Haftung des Reiches auf Fälle, in denen das wirtschaftliche Bestehen des Betroffenen gefährdet sei, bedeute eine Aufforderung, reiche Leute auszuplündern, so kann mit ebenso viel oder wenig Recht gesagt werden, die Haftung des Reiches für alle Tumultschäden bedeute die Ermütigung der Nutznießer des gestürzten Regimes,

### gegenrevolutionäre Maßnahmen zu betreiben,

ohne Rücksicht darauf, daß dadurch innere Unruhen hervorgerufen werden können. Kann von einer Rechtspflicht des Reiches, Tumultschäden zu ersetzen, nicht die Rede sein, so kann nur der Gesichtspunkt der Billigkeit zur Vergütung solcher Schäden führen; dieser aber schließt den unterschiedslosen Schadenersatz aus.

Es ist weiter gerügt worden, daß die Gemeinden dem Reich ein Drittel der Haftungsumme zu ersetzen hätten. Der Entwurf will sie aber zu dieser Leistung nicht etwa deshalb verpflichten, weil er ihnen eine Verantwortlichkeit für innere Unruhen zuschieben will. Entspricht es der Billigkeit, den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch eines Bürgers infolge innerer Unruhen zu verhindern, so ist es auch angemessen, daß alle öffentlich-rechtlichen Gemeinschaften, denen der Betroffene angehört, sich in den Schaden teilen, vor dem es den einzelnen zu bewahren gilt. Im übrigen dürfte die Beschränkung der Haftung auf katastrophale Verluste dazu führen, daß keine Gemeinde von der ihr auferlegten Pflicht erdrückt werden wird.

Endlich hat man es getadelt, daß der Entwurf die unter der Herrschaft der ältern einzelstaatlichen Gesetze entstandenen Ansprüche gegen die Gemeinden beseitige. In dessen war die ausschließliche Haftung der Gemeinden für alle Tumultschäden etwas so Willkürliches, daß ihre Beseitigung nur begrüßt und keineswegs als Unrecht empfunden werden kann. Ein Anspruch, der von der Ungerechtigkeit erzeugt ist, verdient nicht deshalb bestehen zu bleiben, weil er einmal geboren ist.

Trotz der unfreundlichen Kritik, auf die der Entwurf des Tumultschädengesetzes gestoßen ist, glaube ich nicht, daß er große Änderungen erfahren wird. Eine eingehendere Aussprache in dem Ausschuss, an den die Nationalversammlung den Gesetzentwurf verwiesen hat, wird die Opponenten vermutlich davon überzeugen, daß es den Anforderungen, die man billigerweise an ihn stellen kann, entspricht. Im übrigen spreche ich die Hoffnung aus, daß uns innere Unruhen fortan erspart bleiben und daß aus diesem Grunde das Tumultschädengesetz in Zukunft in unserm Rechtsleben keine Bedeutung haben möge.

Otto Landsberg.

# Unter den Befreierern.

Es scheint, als ob die deutsche Bevölkerung und insbesondere die Arbeiterchaft den französischen Befreierern nicht ganz die Vergeltung entgegenbringen, die man dort angeht. Erwartet hat. Aus dem besetzten Gebiet häufen sich die Meldungen über Ausfälle und Unruhen, die auf das französische Gewaltdiktatorium zurückzuführen sind, gegen welches sich das gesunde Gefühl der Arbeiterchaft empört. So steht sich die französische Militärbehörde in Saarbrücken zu folgender Bekanntmachung gezwungen:

Am Montag begann ein Aufruhr in Wörlitz, anschließend hervorgerufen durch die Lebensmittelversorgung. Am Dienstag morgen hat sich der Streik auf die Eisenbahn und verschiedene Werke von Saarbrücken und Umgebung ausgedehnt. Eine große Kundgebung von Streikenden hat in Saarbrücken stattgefunden. Einige Arbeiter, die verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden. Leider ist es auch im Laufe des Mittwochs mehrfach zu Ausschreitungen und Plünderungen von Wägen und Geschäften gekommen, an denen jedoch den Ausführenden nicht die Schuld beigemessen sein dürfte.

Während die französische Bekanntmachung die Lebensmittelknappung als Ursache des Streikes angibt, dürfte die Mitteilung der „Saarbrücker Zeitung“ zutreffender sein, der zufolge als Ursache der Verhaftung zweier Arbeiter die Leute der Hauptwerkstätte Saarbrücken-Vorbau angesehen ist. Wenn man den Haß der Franzosen und insbesondere der französischen Militärs gegen alles, was nach Vertrauensleuten, A. und S. Mäten sowie überhaupt nach Vertretung der Arbeiterinteressen aussieht, kennt, so wird diese Verhaftung nicht weiter überraschen.

General Andlaue, der französische Kommandant, hat Besprechungen angeordnet, die unter dem Vorsitz des Landrats Helfern in Saarbrücken stattgefunden und an denen Vertreter der französischen und der deutschen Behörden sowie Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Angestellte und Beamten teilnahmen. Ueber sie wird folgendes veröffentlicht:

Die Grundzüge, auf die sich die Teilnehmer an den Besprechungen einigen, besagen, daß Schieber mit Zucht, nicht unter einem Jahre, bestraft werden. Die Zwangswirtschaft wird durchgehört; durch die Schaffung örtlicher Wirtschaftskammern mit einer Zentrale in Saarbrücken, Festsetzung von Höchstpreisen und Erzeugerhöchstpreisen, ausreichende Versorgung mit Kohle für Industrie und Handel und Einsetzung eines Beirats zur Verteilung der dem Saarland zustehenden Kohlen. Für die sofortige Ausschreibung der Kommunalwahlen wird sich die französische Verwaltung bei der Kommission in Paris einsetzen.

Die übrigen Forderungen der Gewerkschaften sind grundsätzlich angenommen worden. Ueber die Spezialforderungen der Eisenbahner ist telegraphisch die Entscheidung des Marschalls Koch angefordert worden. Mit der Ratifikation des Friedens, die spätestens in 14 Tagen erfolgen wird, wird die Lage der Eisenbahner wesentlich verbessert. Darum empfiehlt sich der sofortige Abbruch des Streikes. Der Belagerungszustand wird aufgehoben, sobald die Wägenleistungen aufhören und die Arbeit aufgenommen wird.

Die „Straßburger Neue Zeitung“ meldet dazu: Es handelt sich bei den Spezialforderungen der Eisenbahner

- 1. um das Tragen einer weißen Armbinde und die Verpflichtung der Eisenbahner, die französischen Offiziere zu grüßen;
- 2. Versammlungsfreiheit: Versammlungen müssen drei Wochen vorher bei der Polizei angemeldet werden;
- 3. Zurückführung der Kolonialtruppen.

Wie die „Straßburger Neue Zeitung“ weiter meldet, erklärten sich die Arbeiter mit dem Eisenbahner solidarisieren und beschloßen, den Streik fortzusetzen, solange sie nicht betreffs dieser drei Punkte Zusicherung erlangten. Die Schriftsteller haben sich der Bewegung angeschlossen.

Auch in der besetzten bairischen Pfalz ist eine große Abwehrbewegung im Gange. Im ganzen Gebiet ruht seit Montag die Stromlieferung. Zahlreiche Industriewerke sind geschlossen. Die französischen Herren werden erjucht, Kohlen herbeizuschaffen.

Nach der „Pfälzischen Presse“ haben die Arbeiter sämtlicher Betriebe in Kaiserslautern die Arbeit niedergelegt. Grund ist, daß die Arbeiterführer, die kürzlich auf dem Bezirkstag wegen Verbesserung der Lebensmittelversorgung vorstellig wurden, verhaftet worden sind. Eine große Zahl von Arbeitern und Angestellten begaben sich vor das Stadthaus, so daß jeder normale Verkehr unmöglich wurde. Wie die Zeitung weiter hört, haben sich auch Arbeiter der Hauptwerkstätte der Betriebsinspektion der Bewegung angeschlossen und sich an der Demonstration beteiligt.

# Politische Kämpfe in Bayern.

Zur bairischen Regierungskrise wird uns aus München geschrieben:

Die bairische Regierungskrise unterscheidet sich von andern dadurch, daß sie keine ist. Geht man ihren Ursachen nach, so zeigt man auf einen ernstlichen Konflikt zwischen der Presse und den parlamentarischen Vertretern der bürgerlichen Parteien. Die von dem großen Demagogen Heim in Regensburg beeinflussten Zeitungen in München („Bayer. Kurier“, „Tagblatt“, „Vaterland“) sowie die meist von der Klerikale inspirierten hinterwäldlerischen Schimpf- und Schandblätter der bairischen Volkspartei nützen die uneingeschränkte Pressfreiheit des Freistaates in einer Weise aus, die selbst ihre überzeugtesten Anhänger an ihrer Fortschrittlichkeit irre werden läßt. Die Koalitionregierung wird von diesen meist geistlichen Zeitungsfliegeln für alle Uebel der Zeit verantwortlich gemacht, aber nicht in toto, sondern als Regierung Hoffmann. Die Regierung Hoffmann besteht aber nach dem Ausscheiden des überflüssigen gewordenen Kriegsministers Schneydenhorst aus drei Sozialdemokraten, zwei Zentrumsmännern und zwei Demokraten; die bürgerlichen Mitglieder befinden sich also in der von ihnen auch ausgenutzten Mehrheit (Erschießung der Geiselmörder), weshalb die Koalitionregierung viel berechtigter den Namen eines bürgerlichen Minderheitsregiments tragen könnte. Die Ministerpräsidentenschaft unferns Genossen Hoffmann gründet sich auf die zweite Resolution des 21. Februar, wo Eisner getötet und der Landtag auseinandergetrieben wurde. Damals lehnten die bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie an, die Regierung zu übernehmen und schoben dem Ministerpräsidenten Vollmachten zu, für deren Ausübung ihn jetzt die Blätter des bairischen Zentrums mit Schwanz bewetzen.

Es ist jedoch kein Zufall, daß sie sich dabei an die Person Hoffmann klammern. Er ist nämlich nicht nur Ministerpräsident, sondern auch zugleich Kultusminister und hat in dieser Doppelleienschaft nicht nur die Verfassung, sondern auch das Lehrerschulgesetz durchgebracht sowie eine Anzahl in das Schulwesen eingreifender Veränderungen erlassen, die den Kooperatoren und politischen Pfarrern des Zentrums schwer im Magen liegen.

Da es sich dabei um sehr gewichtige Fragen handelt, so ist es das gute Recht dieser Leute, dagegen aufzutreten, wenn sie sich nur nicht bei diesem Kampf „um die heiligsten Güter“, ewiges Seelenheil und dergleichen, nicht gar so schmückiger Mittel bedienen möchten. Denn sie führen die Verbeugung der Sozialdemokratie auf die einfachste, für ihre eignen Bestrebungen immer passende Formel zurück: Stellenjägererei, Nennerschacher, Einkommensmehrung. Diese besänftigenden Antwürfe brachten die Sozialdemokratie in die Lage, eine Klärung auf jeden Fall herbeizuführen. Deshalb tagte in Nürnberg eine Landeskongress, die den einstimmig gefaßten Beschluß zeitigte, die stärkste Fraktion des Landtags, das Zentrum, zur Übernahme der Ministerposten zu veranlassen und die Befegung der Ministerposten nach streng parlamentarisch-demokratischen Grundsätzen vorzunehmen. Dem Zentrum war das sehr unangenehm, weil es in seiner Mehrheit an dem Feldzug eines Teiles seiner Presse gegen die „Regierung Hoffmann“ keine Schuld trug, und weil es gar keine Lust hat, die ungeheure Verantwortung, die der nächste Winter bringen wird, auf seine Schultern zu nehmen. So sah die „Bairische Volkspartei“ — wie sich das Zentrum in Bayern nennt — sich veranlaßt, auch einen Parteitag nach München einzuberufen, dessen Entschlüsse dann für unsre am nächsten Sonntag nach Nürnberg einberufene zweite Landeskongress als Richtlinie dienen werden. Die jetzigen Führer der Fraktion der „Bairischen Volkspartei“ werden alles aufbieten, den Bestand des Koalitionsministeriums — unter sozialdemokratischer Firma ein gemischt-politischer Betrieb — zu erhalten, aber es bleibt zweifelhaft, ob die geistlichen Herren mit ihrem Nachtrab nicht der Politik der genagelten Stiefel die Oberherrschaft verschaffen.

Fast hätten wir vergessen, den Dritten im Bunde der Koalition zu nennen: das was man in Bayern früher als „Liberalismus“ bezeichnete, das aber seit 9. November auch „demokratisch“ firmiert. Diese in allen Farben schillernde „Demokratie“ besitzt im „Frank. Kurier“ in Nürnberg ein Organ, das an Vöbelhaftigkeit der Angriffe auf die Sozialdemokratie von keinem andern Druckerzeugnis übertrifft wird. Die demokratische Landtagsfraktion hat angeblich den Versuch unternommen, das Diebsblatt aller Schichten von „Bildung und Besitz“ in Mittelfranken in seine Schranken zu verweisen. Die Großhändler, Großschieber und Diebverdienen Nürnbergs stehen aber hinter dem „Kurier“, sie wittern reaktionäre Morgenluft und schreien im Verein mit der Kaplanspresse nach Neuwahlen. Sie rechnen für sich auf starken Gewinn, und, trotzdem sie eine Radikalisierung der Linken voraussehen, hoffen sie dennoch auf die einfache und bequeme Weise der Anwendung des Stimmzettels der Revolution und dem Sozialismus den Garaus zu machen.

Die bairische Sozialdemokratie sieht diesem Treiben Bewehr bei Fuß zu. Sie hat seit Revolution dafür gewirkt, die Anarchie des Landes zu verhüten, sie wird auch weiterhin dafür sorgen, daß der reaktionäre Ansturm an ihrem festen Widerstand zerfällt.

# Vom Berliner Metallarbeiterstreik.

Nachdem wiederholte Versuche, durch neue Verhandlungen den Berliner Metallarbeiterstreik zu einem beide Teile einigermassen befriedigenden Abschluß zu bringen, sich zerflagen haben, besteht neuerdings Hoffnung, daß es doch noch gelingt, die streitenden Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen. Ein Verhandlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers Genossen Schlichte stand am Donnerstag in einer Sitzung der durch den Eintritt von Mitgliedern der Berliner Gewerkschaftskommission (Gewerkschaftskartell) verstärkten Streikleitung zur Debatte. Auf die Anfrage Schlichtes wurde folgende Antwort beschlossen:

Wir sind bereit, in Verhandlungen einzutreten und erjuchen, falls die Geneigtheit der Unternehmer dazu vorhanden ist, uns den Termin dieser Verhandlungen bekanntzugeben.

Die Fünfzehnerkommission.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission ist in die Streikleitung eingetreten. Der Beschluß wurde in einer Sitzung der Kommission am Mittwoch abend gefaßt. Die Gewerkschaftskommission beschloß nach eingehender Stellungnahme zum Metallarbeiterstreik folgende Resolution:

Die Gewerkschaftskommission Berlins u. Umg. nimmt Stellung zum Streite der Berliner Metallarbeiter und erklärt nach sorgfältiger Prüfung der Streitfrage, daß der den Metallarbeitern von einem übermächtigen Unternehmertum ausgegangene Abwehrstreik von allen Gewerkschaften unterstützt werden muß. Sie ruft alle Gewerkschaften auf, sofort zum Streite der Metallarbeiter Stellung zu nehmen und gegebenenfalls den Metallarbeitern mit allen Mitteln zur Seite zu stehen.

Sie erblickt in dem Verhalten der Unternehmer den Versuch, die Arbeiterchaft wirtschaftlich zugrunde zu richten und ihre Organisationen zu zerflagen. Das wird und muß verhindert werden.

Die Gewerkschaftskommission erhebt auch den schärfsten Protest gegen die Maßnahmen des Oberkommandos, die zur Verhinderung von Gewerkschaftsversammlungen getroffen worden sind. Sie erblickt darin eine einseitige Parteinahme zugunsten der Unternehmer, die geeignet ist, neuen Bündnissen in die erregte Arbeiterchaft zu tragen. Sie erwartet von der Regierung die Gewähr der politischen Versammlungsfreiheit für alle Gewerkschaften und weiter die Zurückziehung aller Truppen der Reichswahr aus den besetzten Betrieben.

Die Gewerkschaftskommission beauftragt den Ausschuß der Gewerkschaftskommission, an den Sitzungen der Fünfzehnerkommission teilzunehmen und ermöglicht diese weitere Streikleitung zur Vorbereitung aller erforderlichen Maßnahmen, des weitern werden alle Gewerkschaften verpflichtet, sofort Funktionärsversammlungen einzuberufen, in denen ein Mitglied der Fünfzehnerkommission Bericht über den Stand des Streikes und seine Bedeutung für alle Gewerkschaften geben soll.

Nach dieser sehr deutlichen Erklärung der Köpfe genossenschaftlichen Zustand der Berliner ist bei einem erneuten Ausschlagen der Verhandlungen mit einer sehr erheblichen Ausdehnung des Streikes zu rechnen. Um so mehr liegt es nun an den Unternehmern, durch Verhandlungsbereitschaft zu beweisen, daß es ihnen mit der so oft beteuerten Friedensliebe Ernst ist und daß sie nicht die Absicht haben, die in der Metallindustrie bezahlten Spiegeilöhne abzubauen. Ein Versuch, der als eine allgemeine Schädigung der Arbeiterchaft in ihrem Kampf um gerechten Lohn angesehen werden müßte.

# Boß, der Lotterieschüze.

Ueber die Persönlichkeit des Attentäters auf Haase macht ein gewerkschaftlich organisierter Leberarbeiter, der Boß aus dem Verband her gut kennt, dem „Vorwärts“ folgende Angaben:

Boß ist gewerkschaftlich organisiert. Er hat sich auch innerhalb der Gewerkschaft betätigt, er meldet sich nämlich in fast jeder Versammlung zum Wort. Als Diskussionsredner spricht er stets ganz linksradikal, ob er sich dabei zum linken Flügel der U. S. B. oder zu den Kommunisten rechnet, ist nicht deutlich zu erkennen, aber jedenfalls muß nach seinen Äußerungen als mindestens ganz linker U. S. B. Mann angesprochen werden. Mit besonderer Fertigkeit ist Boß stets für das Rätesystem und seine absolute Durchführung eingetreten. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß dabei auch rein persönliche Motive für ihn maßgebend gewesen sind. Boß ist nämlich ein sehr schwacher Arbeiter. Er ist häufig arbeitslos und die Branchenkommision hat sich mehrfach davon überzeugen müssen, daß er die ihm zugewiesene Arbeit vollkommener verspußt hat. Boß selber aber glaubt, daß ihn bei seinen Entlassungen unrecht geschehe, er hält sich für einen intelligenten Arbeiter und ist der Überzeugung, daß er bei Einführung des Rätesystems nicht mehr entlassen werden könne.

Für geistlos steht der Kollege Boß nicht an, Boß habe immer ganz folgerichtig gehandelt, wenn er auch nicht intelligent sei. Boß soll übrigens geplant haben, in der Generalsammlung der Leberarbeiter einen Angriff gegen den Arbeitsnachweis zu machen, weil ihm dort geraten worden sei, sich selbst Arbeit zu suchen.

Also ein wirrer linksradikaler Versammlungsschwärmer, der, wie so viele, seine berufliche Unzulänglichkeit hinter radikalen Phrasen decken möchte. Das ist der Mann, für dessen Tat die „Freiheit“ und der Zentralvorstand der Unabhängigen ausgerechnet der Regierung die moralische Verantwortung zugeschrieben möchten!

# Notizen.

Eine Sparprämienanleihe. Das Reich legt eine 5prozentige Prämienanleihe in Höhe von 5 Milliarden Mark zur Zeichnung auf. Die Einzahlungen sind mit 50 Prozent in Prozentigen deutschen Kriegsanleihen, mit 50 Prozent in bar zu leisten. Die Zinsen werden nicht jährlich und laufend bezahlt, sondern erst bei Tilgung der Anleihe zusammen mit dem Kapital, wodurch der Sparcharakter der Anleihe begründet wird. Abgesehen davon gelangen auf die Hälfte der zur Tilgung kommenden Anleihefüße Bonus-Ausschüttungen zur Auszahlung und schließlich finden zweimal jährlich Gewinnverlosungen statt, die hohe Preise (darunter bei jeder Ziehung fünf Gewinne von je einer Million Mark) vorsehen. Die Prämienanleihe genießt auch verschiedene Begünstigungen steuerlicher Art.

Die Bauarbeiter-Internationale. Auf der internationalen Bauarbeiterkonferenz in Amsterdam kam es infolge der Frage der Verlegung des Sekretariats von Deutschland nach einem andern Lande zu Auseinandersetzungen zwischen den deutschen Delegierten und den Delegierten Frankreichs und Belgiens. Vorsitzender Paeplois erklärte, die von den französischen Delegierten gewünschte Drohung des Austritts dürfe keinen Einfluß auf die Abstimmung haben. Der Sitz des Sekretariats habe nichts mit dem Wiederaufbau Frankreichs zu tun. Der Abgeordnete Dänemarks tritt dafür ein, daß der Sitz des Sekretariats in Deutschland bleibe. Der Antrag, das Sekretariat nach Holland zu verlegen, wurde abgelehnt. Die französischen Delegierten erklärten, daß sie unter diesen Umständen an der Zusammenfassung des Bureaus nicht mitarbeiten könnten. Zum Vorsitzenden des Bureaus wurde Paeplois, zum Sekretär Kaeppler und zum Kassierer Kober (alle drei Deutsche) gewählt.

Die Rückkehr unserer Gefangenen aus Frankreich. Das rote Kreuz teilt mit, daß die allgemeinen deutschen Kriegsgefangenentransporte aus Frankreich nach Mitteilung der französischen Regierung zwischen dem 27. Oktober und dem 2. November beginnen sollen. Es seien 432 000 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich heimzubefördern.

Revolutionärer Streik in Portugal. Meldende aus Portugal berichten, daß im ganzen Lande der Revolutionsstreik ausgebrochen ist. Die Monarchisten gehen Hand in Hand mit den andern Unruhmachern. In Lissabon und Oporto finden Massenverhaftungen statt.

Erhebung der Sozialrevolutionäre in Rußland? Das Pressbureau Radio meldet, es werde amtlich von der Moskauer Regierung bestätigt, daß in Sowjetrußland infolge der Abneigung gegen die bolschewistische Herrschaft Unruhen vorgekommen sind. Bei einer Sowjet Sitzung in Moskau am 25. September wurden durch Bombenanschläge 13 Völkerverstimmungskommisare getötet. Die Volkswirtschaften ungeduldeten Anreizungen, um die Bauern zu beruhigen, und sind mit den Gewerkschaften in Arbeiterfragen hart aneinander gekommen.

# Depechen.

## Die bairische Regierungskrise.

M. L. B. München, 9. Oktober. In der Landeskongress der bairischen Volkspartei, die sich mit der bestehenden Regierungskrise beschäftigte, gelangte u. a. eine Entschlüsse zur Annahme, nach welcher die bairische Volkspartei (Zentrum) für eine Wendung oder Neubildung der Regierung unter eigener Übernahme des Präsidiums nicht zu haben ist. Wohl aber erscheint ihr die Verbreiterung der parlamentarischen Boß als wünschenswert, wobei an die Vereinnahmung von Mitgliedern des Bauernbundes und der Mittelpartei (Nationalliberale) in die Regierung gedacht ist. Diese Regierung wird dann vor allem die Staatshaushaltsvorlage und ein neues Landtagswahlgesetz zu erledigen haben, worauf die Neuwahlen für den Landtag ausgeschrieben werden sollen. Sollte eine Lösung der Krise auf dieser Basis nicht möglich sein, dann würde nach Ansicht der Landeskongress nichts übrigbleiben, als dem Volke durch Neuwahlen auf Grund des alten Wahlgesetzes die Entscheidung zu überlassen. (Siehe Artikel „Politische Kämpfe in Bayern“).

## Dockarbeiterausstand in Newyork.

M. L. B. Newyork, 8. Oktober. Trotzdem die Führer die Aufforderung ergehen ließen, bei der Arbeit zu bleiben, traten heute 50 bis 60 000 Dockarbeiter in den Ausstand. Die Schifffahrt im Hafen ist so gut wie stillgelegt.

### Bekanntmachung.

#### Lebensmittelverteilung.

I. Auf Kartoffelkarte für Juli 1919 bis Januar 1920 in der Woche vom 18. bis 19. Oktober 1919:  
Auf Marke 40 der Kartoffelkarte für Juli/Januar können 2 Pfund Kartoffeln, auf Marke 41 2 Pfund Kartoffeln entnommen werden. Ueber Marke 42 erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

II. Ueber die Verteilung auf Fleischkarten erfolgt besondere Bekanntmachung am Anfang der nächsten Woche.

III. Auf Materialwarenkarte für Oktober in der Zeit vom 18. Oktober bis 22. Oktober 1919:  
a) auf Marke 23: 1/2 Pfund Graupen,  
b) auf Marke 27: 1/2 Pfund Pasteten.  
IV. Von Freitag den 17. Oktober an können in den amtlichen Butterverkaufsstellen auf Marke C des Markenabschnitts für Oktober 50 G. Auslandsbutter entnommen werden. Der Preis hierfür wird durch Anschlag in den amtlichen Verkaufsstellen bekanntgegeben.

V. Für Suppen aus den städtischen Küchen bzw. Betriebsküchen in der Zeit vom 20. bis 25. Oktober werden abgenommen für alle Personen Kartoffelmärke 40 und Materialwarenkarte 27.

Magdeburg, den 9. Oktober 1919. Der Magistrat.

Vom 18. d. M. ab werden die Personenzüge 563a W Schönebeck (ab 687) —Magdeburg-Hbf. (an 725) und 488 W Magdeburg-Hbf. (ab 423) —Wolmirstedt (an 440) später sowie die Personenzüge 393 W Helmstedt (ab 318) —Magdeburg-Hbf. (an 725) auf der Strecke Wilsleben —Magdeburg-Hbf. und 341 W Schönebeck (ab 532) —Wilsleben (an 609) früher gelegt. Außerdem fährt vom gleichen Tage ab ein neuer Personenzug 233 W Magdeburg-Hbf. (ab 725) —Schönebeck (an 725). Näheres ergeben die Ausgänge auf den Bahnhöfen.

Eisenbahndirektion Magdeburg.

### Bekanntmachung.

#### Erzeugerhöchstpreis für Speisekartoffeln.

Der Erzeugerhöchstpreis für Speisekartoffeln aus der Ernte 1919 ist für die Provinz Sachsen auf 7 Mark für den Zentner festgesetzt worden. Hierzu treten für die bis zum 31. Dezember 1919 erlassenen Kartoffeln:

1. Schnelllebensprämie 50 Pfg. für den Zentner.
2. für die Einfuhr bis zur nächsten Bahnstation für jeden verbleibenden Zentner Kartoffeln eine Entschädigung von 5 Pfg. für jedes angelegene Kilometer. Die Entschädigung bestimmt sich von der Ortsmitte des Betriebsgebietes bis zur nächsten Bahnstation, jedoch nicht über das erste Kilometer außer Anrechnung.

Die Kartoffeln müssen unter Einhaltung einer Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 cm) verlesen, möglichst sorgfältig von Erde gereinigt (gehört) und von guter Beschaffenheit sein. Beim Fehlen einer dieser Eigenschaften kann die Abnahme verweigert oder eine Herabsetzung des Lieferungspreises um den Betrag verlangt werden, um den die Kartoffeln geringwertiger sind.

Duedlinburg, den 27. September 1919. Der Kreisaußschuß.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit den hiesigen Einwohnern zur Kenntnisnahme und genauesten Beachtung.

Preußisch-Börnecke, den 3. Oktober 1919. Der Amtsvorsteher, J. W. Heinze.

### Wandergewerbeschein für 1920.

Wer für 1920 einen Wandergewerbeschein zu erhalten wünscht, hat dies bei der Polizeibehörde seines Wohnortes (nicht unmittelbar bei der Regierung) bis spätestens am 15. Oktober d. J. anzumelden. Dabei ist ein unaufgezogenes Lichtbild in sogenannter Besuchsgröße vorzulegen. Wird ein gemeinamer Wandergewerbeschein beantragt, so ist nur das Lichtbild des Unternehmers, wenn kein Unternehmer nicht vorhanden ist, nur die eines Mitglieds anzugeben. Das Lichtbild muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 cm haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Bei Gesuchen, die nach dem 15. Oktober eingehen, ist auf rechtzeitige Zustellung des Wandergewerbescheins nicht zu rechnen. Wandergewerbescheine für das Jahr 1919 sind bei der Neuameldung der Polizeibehörde mit vorzulegen.

Gelobnisse zur Deckung der erst festzusetzenden Wandergewerbesteuer an die Regierungshauptkasse oder an eine andere öffentliche Kasse einzulösen, ist zwecklos. Hierdurch entstehen nur Welterungen und Kosten; eine beschleunigte Erledigung des Antrags wird dadurch nicht erreicht.

Duedlinburg, den 22. September 1919. Der Lemm. Landrat, G. Müller.

Vorstehende Verordnung bringe ich den hiesigen Einwohnern zur gefälligen Kenntnisnahme und ich bitte, bei Stellung von Anträgen auf Ausstellung von Wandergewerbescheinen die in der Verordnung aufgeführten Bestimmungen und Zeiträume eingehalten zu werden.

Preußisch-Börnecke, den 2. Oktober 1919. Der Amtsvorsteher, J. W. Heinze.

### Gartenbauverein für Magdeburg u. Umg.

Eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Magdeburg.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Rassenbestand	8 803.79	Passiva
Bankguthaben	26 281.20	
Wertpapiere	8 822.00	
Grundstücke	493 291.75	
Anlagevermögen	70 864.18	
Warenkonto	9 318.36	
Spareinlagen der Mitglieder	170 052.07	
Spareinlagen	442 724.00	
Reservefonds	4 050.00	
Gewinne	85.15	
	618 861.23	618 861.23

Mitgliederstand bei Gründung am 30. Mai 1918 15  
Eingetreten bis 31. Dezember 1918 487  
Ausgeschieden bis 31. Dezember 1918 7  
Verbleibt ein Mitgliederbestand am 1. Januar 1919 445

Das Geschäftsguthaben betrug am 30. Mai 1918 150.00 Mk.  
am 31. Dezember 1918 4 050.00 Mk.  
Zunahme des Geschäftsguthabens 3 900.00 Mk.  
Die Gesamthafsumme betrug am 30. Mai 1918 750.00 Mk.  
am 31. Dezember 1918 22 250.00 Mk.  
Zunahme der Gesamthafsumme 21 500.00 Mk.

Magdeburg, den 28. August 1919.  
Der Vorstand, Kumbier, Peters, Hebrock.  
Der Prüfungsausschuß, Horn, Becker, 3414. Der Aufsichtsrat, J. W. Valentin.

### Familien-Verein Barleben

Am Sonntag den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus

### Generalversammlung

Tagesordnung:  
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts. 2. Verlesung der eingegangenen Bewerbungen um die Verpachtung des Gewerkschaftshauses. 3. Wahl des Richters des Gewerkschaftshauses. 4. Geschäftliches.

Wir erlauben unsere Genossen, der wichtigen Tagesordnung wegen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand, W. Richter.

### Die Frau als Ärztin im Hause und in der Ehe.

Ein Buch über Entschung, Entwicklung und Geburt des Menschen, über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeugungs- und Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das illustrierte Buch von der Frauenärztin Dr. med. Miller ist bereits in 70 000 Exemplaren gedruckt und kostet 4.00 Mk. Wilhelm Digel, Verlag, Stuttgart 354.

### Verkaufen Sie nicht Ihre alten Gebisse!

Erst überzeugen Sie sich von meinen hohen Preisen!  
— Auch für zerbrochene Teile oder einzelne Zähne —  
Gewöhnl. Platin-Zahn Mk. 2.00 bis 4.50  
Platin-Zahn 3.00 bis 7.00  
Platin-Platten-Zahn 8.00 bis 35.00  
Also keinen Zahn unter Mk. 2.60  
Gleiche enorme Preise für Gold-Platin-Gebisse und Platin in jeder Form. 2297  
Ankauf nur am Montag den 13. Oktober von 1 bis 6 Uhr im Hotel Weltstokk, Zimmer parterre hinter dem Restaurant, Schönebeckstr. 8.

### Die ersten deutschen Heringe

— das Beste vom Besten —  
eingetroffen bei 8004  
Wilh. Stegmann  
Straßburger Straße 1, Ecke Liliemannstraße.

### Mundharmonika

in größter Auswahl sowie Schmalzblätter für Mandolinen u. Gitarren in entzückenden Neuheiten als 1918 passendes Geschenk.  
Robert Henrich, Breitenweg 258, Odeon-Platz.

Mod. schwarz. Dam. Fuchsjackett, hochelegant, rosa Seidenkleid, 2 Fenster Tüllgardinen, alles sehr preisw. zu verkauf. 3040  
H. Reuter, Bandstraße 1, II

### Gelegenheitskauf.

Ein eleganter Salon preiswert zu verk. Brandt, Bahnhofstr. 6, S. 1.  
Sofatisch mit Decke, Kleiderschrank, Spiegel, schwarzer Winterüberzieher, Eisenbahner Extramütze (50), alles fast neu zu verk. Nietz, Uckerstr. 11. 8016  
Chaiselongue mit Plüschbezug 120 M, grünes Sofa 92 M, Nussbaum Tische, Küchenschrank 40 M, 3 Stühle 45 M, Nussbaum Ausziehtisch, tabellat, Freischwinger, Büchertisch, Zuckertisch, 2 Wandbilder mit Goldrahmen, 2 rote Steppdecken und schwarzen Stoff für Herren- oder Damenmantel billig zu verkaufen. 8011  
Strauß, Knochenhauer-Platz 2, Eing. 2. Et. Stübler.

Konzert-Bühne mit Klavier, Noten und Ständer preisw. zu verk. Knieriem, Kantstr. 16, nach 4 Uhr, auch am Sonntag.  
Für Schafwolle, Kaninchenfelle zahlst sehr hohe Preise 2683  
Alfred Limmer  
Schwertfegerstr. 13. Tel. 6629.

### Deutscher Eisenbahnverband

Ortsverwaltung Schönebeck.  
Montag den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen 3440 Stadtparksaal.  
Mitglieder-Versammlung  
Der Vorstand.

### Arbeitsmarkt

### Perfekte Stenotypistin

per sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderungen erbeten an 6151  
Erich Gerecke, Magdeburg-B., Schönebecker Straße Nr. 105.

### Provisions-Reisender

für Christbaumlichte — Die ewige Kerze. — und Christbaumschmuck gesucht. 3279  
Otto Ebel, Brandenburger Straße 2. Tel. 8348.

aufwartung tägl. 2 Stunden morgens mit Ausnahme des Sonntags gesucht.  
Langer, Bürgerstraße 9  
Wilmshausen, 8030  
Weibliche Abteilung. Gesucht werden: Vermittlungskräfte für Fabrikarbeiterinnen. Breitenweg 232a. Fernruf 964.  
14- bis 15-jähr. Mädchen für leichte Klebearbeit in Karolinenagen. Geübte Bürsteneinzeherinnen und Maschinenstopferinnen für soj. Vermittlung vollständig kostenlos.

### Alte Gebisse

Brennstifte, altes Gold  
kauft gegen hohe Preise.  
Zahnarzt Freytag  
Wilhelmstraße 20.

### Herrenstiefel

empfiehlt  
Schuhhaus  
COORS  
Halborslädter Straße 116  
gegenüb. Lamsdorfer Weg

Eisen, Zintblech u. Blei  
kauft zu hohen Preisen 2683  
Alfred Limmer  
Schwertfegerstr. 13. Tel. 6629.

Gesetzlich geschützt!  
Jede Frau  
ihre eigene Schneiderin durch mein großes 889  
Schnittmusteralbum.  
Das ganze Werk besteht aus 4 großen Schnittmusterbögen:  
1. Blusen, 2. Röcke, 3. Herren-, Damen- und Kinderwäsche, 4. Kinderkleider nebst ausführlicher Anleitung, Abbild. usw.  
Jede Neuanfertigung, oder Umänderung aus alten Sachen ohne Vorkenntnisse. Eleg. Ausstattung. Preis 3.75 Mk.  
Mädners Versandhaus, F. Taubertschhofheim (Bad.), Postfach, Karlstraße 21080.

### Arbeitsmarkt

### Perfekte Stenotypistin

per sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderungen erbeten an 6151  
Erich Gerecke, Magdeburg-B., Schönebecker Straße Nr. 105.

### Provisions-Reisender

für Christbaumlichte — Die ewige Kerze. — und Christbaumschmuck gesucht. 3279  
Otto Ebel, Brandenburger Straße 2. Tel. 8348.

aufwartung tägl. 2 Stunden morgens mit Ausnahme des Sonntags gesucht.  
Langer, Bürgerstraße 9  
Wilmshausen, 8030  
Weibliche Abteilung. Gesucht werden: Vermittlungskräfte für Fabrikarbeiterinnen. Breitenweg 232a. Fernruf 964.  
14- bis 15-jähr. Mädchen für leichte Klebearbeit in Karolinenagen. Geübte Bürsteneinzeherinnen und Maschinenstopferinnen für soj. Vermittlung vollständig kostenlos.

### Alte Gebisse

Brennstifte, altes Gold  
kauft gegen hohe Preise.  
Zahnarzt Freytag  
Wilhelmstraße 20.

### Diplomaten-Schreibtische

180 cm 395 Mk. breit  
S. Osswald  
Alte Ulrichstraße 14/15.

### Säcke!

Zutegewebe  
in allen Qualitäten u. Größen, für Kartoffeln, Dünger, Getreide usw. bieten preiswert an. Muster gern zu Diensten.  
Sackfabriken Paul Berg u. Albert Otto Klauke  
Magdeburg-S.  
Tel. 642 und 693.

### Altmetalle

Tuchabfälle  
Lumpen aller Art  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
F. Hirschhorn  
126 Magdeburg-Buckau  
Martinstr. 19. Fernsprecher 6900  
Kaufe auch von Händlern.  
Jedes Quantum wird abgeholt.

### Salt!

Wollen Sie die höchsten Tagespreise für Altmetalle  
Haus-, Gart- u. Tuchlumpen, Felle, Häute, Kopfhare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei 8429  
Linial & Blutstein  
Kuttischerstr. 19. Fernspr. 2251.  
Roßhaare (Stutzen)  
kauft zu den höchsten Tagespreisen  
Emil Friedl, Jakobstr. 38, II. 2817

Gründer verlangen kostenlos  
sichere Erfinder-Wegweiser mit wertvollen Nachschlägen vom Patentbüro Böhme, Halberstadt.  
Kaufe Quedlüber  
Angebote Sonnabend nachmittag ab 5 Uhr, Sonntag vorm. 9 bis nachmittags 2 Uhr. 8083  
Wollschlagger, Restaurant Knochenhauerzuser 83.  
Bezugscheinpflichtigen und bezugscheinfreien  
flüssigen Leim  
prompt lieferbar. Bernhard Otkow, Gr. Münststraße 1a, Fernruf Nr. 7118. 8428  
Mergel und Aetzkalk  
zu verkaufen. Sonntag vorm. 10-12 Uhr. Lagerplatz: Pappegarten, W. Dähne. 8017

Suche sof. einen gebraucht. Rollwagen  
(40 Zentner Tragkraft), möglichst mit Plan, zu kaufen. Angeb. mit Preisangabe u. Beschreibung sind zu richten an 3279  
G. Freimann, Inh.: K. Köster Wolmirstedt.

### Handleiterwagen

Marke „Gitter“, Gebirgswagen, erstklassiges Fabrikat, mit geschweißten Rädern, in allen Größen vorrätig, preiswert zu verkaufen.  
Schück, Wilmshausen Str. 3 neben der Wilmshausen. 2585

### Gühneraugen

eingewachsl. Nägel  
besetztigt Fr. Meyer,  
Schrottdorfer Str. 1, 1. Et. 3276

### Zahnarzt Freytag

Magdeburg, Wilhelmstraße 20  
übt nach seiner Krankheit seine Tätigkeit selbst wieder aus und macht wieder zwecks Zahnziehens Kartofeln

### Ansichtspostkarten

empfehlen die Buchhandl. Volksstimme  
Hermann Braune u. Frau  
Else geb. Bähmann  
3027 Vermählte  
Magdeburg, im Oktober 1919

Ein gut erhaltener Kinder-1 reell gearbeitete Chiffrewagen zu verkaufen 8085  
Hohe Straße 17, Debeaux, Bergstraße 9, 8032

### Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke  
Handschuhe, Schleier, Krepps  
Schürzen usw.  
in allen Preislagen und größter Auswahl  
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern  
Lange & Münzer  
Breitenweg 51, 51a, 52

### 500 Mk. Belohnung!

Einem unserer Pfortner — wohnhaft Zimmermannstraße 16. — ist am 27. September d. J. vor seiner Haustür von zwei unbekanntlichen Männern überfallen und nicht unerheblich verletzt worden. Wir sichern demjenigen obige Belohnung zu, welcher uns zuerst die oder einen der Täter so namhaft macht, daß seine gerichtliche Verhaftung erfolgen kann. —  
Direktion der Zuckerraffinerie  
Magdeburg U.-G. 8440

### Ein reeller Erwerbszweig

Flechtenleiden  
Dauerheilung. Reichspatent.  
Prospekt gratis. Sanitas-Depot  
Halle a. S. X 288  
+ Homöop. Praxis +  
Jäger 3280  
Wilmshausen, Friesenstr. 6.  
Sprechstunden 9 bis 11, 2 bis 4 Uhr.

Kinderschrank, Tisch u. Stuhl billig zu verkaufen bei Wegner, Helmstedter Str. 18, v. I. 8005  
Mutter extra gut, fast neu, mittlere Gr., schönes, für 335 Mark zu verkaufen. 8040  
F. Reuter, Bandstraße 1, II.  
Samtjackett, gut erhalten, post. für Konfirmation, zu verkaufen bei Götz, Pfarrstr. 2. 8008  
Eleganter brauner Anzug, fast neu, Mittelgröße, für 265 Mk. zu verkaufen. H. Reuter, Bandstraße 1, II. 8040

### Zöpfe

sowie sämtliche Haararbeiten empfiehlt und fertigt passend an  
Lüders, Kaiserstr. 108, kein Laden.  
Bettläschen  
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. Aelteste u. bestbewährte ges. gesch. Methode.  
Institut Engländer, München B 245, Kapuzinerstr. 9.  
Großer gelber Schäferhund  
auf den Namen Ustor hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei der  
Actien-Brauerei  
Neustadt-Magdeburg  
vorm. A. G. Bernede.

### Danksgiving.

Für die uns in so reichem Maße ermiesene Teilnahme und die übersaus reichen Kranzspenden sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.  
Insbesonders innigsten Dank Herrn Oberpfarrer Dr. Döppel für die trefflichen Worte in der Kapelle und am Grab.  
Ferner Dank unsern lieben Mitbewohnern des Hauses Unterstraße 8 sowie meinen Mitarbeitern der Firma Karl Wabel und der Firma M. Reich für die letzte Ehreung. 8016  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Fritz Plünnecke u. Kinder.

Serie 1  
**Garn. Damenhüte**  
 mit Blumen,  
 Phantasies oder Flügelkränzen  
**6.95**

In unserer  
**Putzabteilung**  
 bringen wir  
**3 Serien**  
**Garnierte Damenhüte**  
 zu ganz außergewöhnlich  
 billigen Preisen

Serie 2  
**Garn. Damenhüte**  
 Samt, mit Flügel und Phantasies,  
 darunter Frauenhüte mit Strauß-  
 federn  
**12.75**

**Ungarnierte Filzhüte**  
 schwarz und farbig  
 48.00 35.00 27.00 **19.75**  
**Velour- und Plumehüte**  
 in schwarz u. vielen Farben  
 98.00 85.00 68.00 **48.00**  
**Samt- und Zylinderhüte**  
 in großer Auswahl,  
 sehr preiswert

Serie 3  
**Garn. Damenhüte**  
 Filz und Samt,  
 mit Flügeln und Phantasies  
**19.75**

**Reiher, Flügel, Phantasies u.**  
**blumengestickte und farbige**  
**Selbendänder**  
 Unterformen zum Beziehen  
**Schleier**  
 schwarz und farbig — neuste Muster  
**Pelzbesätze**  
 in verschied. Breiten, in großer Auswahl

Sie kaufen vorteilhaft und gut in  
**Sieverlings Etagen-Geschäft**  
 17 Jakobstraße 17  
 Eleg. Damen-Garderoben  
 aus nur guten Stoffen  
**Blusen, Röcke, Kostüme**  
**Mäntel und Mäster**  
 Elegante Pelzwaren  
 in großer Auswahl  
**Boas und Muffen**  
 in allen Feinheiten  
 Mod. Herren- u. Knaben-Garderoben  
 aus nur guten Stoffen  
**Anzüge, Paletots, Mäster und Hosen**  
 Große Auswahl in besten  
**Herrenstoffen** Meter von 21 <sup>mt</sup> an

Reiche Auswahl in Pelzkragen, Pelzhüten, Muffen u. Kindergarnituren  
**Feder-Boas** ein- und zweifarbig, in großer Auswahl **138.00 93.00 13.50**  
**Marabu-Kragen** in verschiedenen Größen **62.00 45.00 31.50**

Besonders preiswerte Schlafzimmer-Einrichtungen:  
 eiche gefirnischt, mit Dress-Matratzen **MT. 1750**, eiche gefirnischt,  
 mit Dress-Matratzen, Schrank mit Spiegel **MT. 1750-2200**,  
 eiche gefirnischt, mit Dress-Matratzen, mit Umbau **MT. 2275**,  
 Schlafzimmer, echt eiche, mit Marmor, von **MT. 3200** an.  
 Ziffern- und getrichene **W** - Stühlen von **MT. 650** an.  
 Gelegenheitskauf: Klubsofas, Schlafsofas aus best. Material.  
**Köppe, Charlottenstraße 22, 1 St.**  
**Uhren u. Goldwaren**  
 jeder Art  
 werden sauber und billigst repariert  
**Otto Müller**  
 Uhrmacher  
 Magdb.-Alte Neustadt, Weinberg 49  
 Taschenuhren, Wanduhren,  
 Wecker, Broschen und Ketten  
 sehr preiswert. 9277  
 Reparaturwerkstatt für Sprechmaschinen  
 Nadeln in allen Qualitäten vorrätig.

**Raphael Wittkowski** Magdeburg  
 Breiteweg 61.

**ff. Liköre**  
 Kognak-Weinbrand, Kognak-Verschnitt  
 offeriert billigst — Wiederverkäufer erhalten Rabatt —  
 Liqueurfabrik und Weinhandlung  
**A. Schiller Nachf., Gr. Münzstr. 11,**  
 erster Laden von Ede Kaiserstr. Telefon 1218.  
**Pelzsachen jeder Art**  
 werden modernisiert, repariert und neu angefertigt  
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre. —  
 Herren- und Damenpelze werden ungefüllt, Jacketts  
 und Güte umgearbeitet und neu gearbeitet. — Felle und  
 andere Pelze, auch etwas fertige Ware stets lagernd.  
 Feine werden Felle zum Gerben und Färben entgegen-  
 genommen, getragene Pelzsachen gereinigt und gefärbt.  
 Fachmännischer Rat und Auskunft wird gern erteilt.  
 — Nur saubere Arbeit und billigste Berechnung. —  
 Bitte genau **Nur Pappelallee 20**  
 darauf zu achten: **Rüschnerei Schmied,** Eingang über  
 Hof links. —

**Wichtig für Händler und Private**  
 Jeden Posten Haus-, Schneider- und Sack-  
 Lumpen, Wolle, Tibet, Alt- und Neutuch  
 sowie Rotwein-, Weißwein- u. Sektflaschen  
 kaufen zu hohen Preisen  
**Sorger & Freund**  
 Schneefstraße 12 — Fernruf 7729 u. 6548.

**Gehen Ihre Uhren nicht?**  
 Reparaturen jeder Art.  
 Neue Uhren, Ketten, Rolliers  
 Broschen etc. sehr preiswert.  
**Fr. Pöllnitz** Uhr-  
 macherei  
 Schönaustr. 9a, kein Laden.

Reiche Auswahl  
 in wenig getragener  
**Maßgarderobe**  
 la. Jackett-, Bohrock-, Frack-,  
 Cutaway- u. Smoking-Anzüge  
 sowie  
 Paletots, Mäster, Bekleidler  
 usw. preiswert zu verkaufen.  
**Frühmann**  
 Breitenweg 87, 1 Treppe.

**Zöpfe**  
 in größter Auswahl!  
 Aus eigenem ausgekämmten  
 Haar fertige ich jede ge-  
 wünschte Arbeit preiswert  
 und sauber an  
**Wilhelm Oehlstötter**  
 Kaiser-Dita-Ring 35, Ede  
 Falkenbergstr. (kein Laden).  
 Kaufe jeden Posten aus-  
 gekämmtes Haar.

Nach Beschluß des Magistrats sollen von den für die  
 Kriegsgefangenen beschafften neuen Bekleidungs-  
 gegenständen auch, soweit Vorräte verfügbar sind, an die  
 minderbemittelte Bevölkerung  
 abgegeben werden. Es handelt sich um  
**Herren-Anzüge**  
**Herren-Mäster**  
**Herren-Werktagsanzüge**  
**Herren-Hemden**  
**Herren-Unterbeinkleider**  
 aus guten Stoffen in guter Verarbeitung zu billigen Preisen.  
 Der Verkauf findet von 9 Uhr bis 4 Uhr in der  
**Altbekleidungsstelle**  
 Jakobstraße 2  
 gegen Berechtigungschein und Vorzahlung statt.  
 Befichtigung gestattet.  
**Städt. Bekleidungsstelle**

**Verleihinstitut**  
 von  
**Gesellschaftsanzügen.**  
**Möbes,**  
 Fichtlerbrücke Nr. 15/16.  
 9278 Fernsprecher 8285.

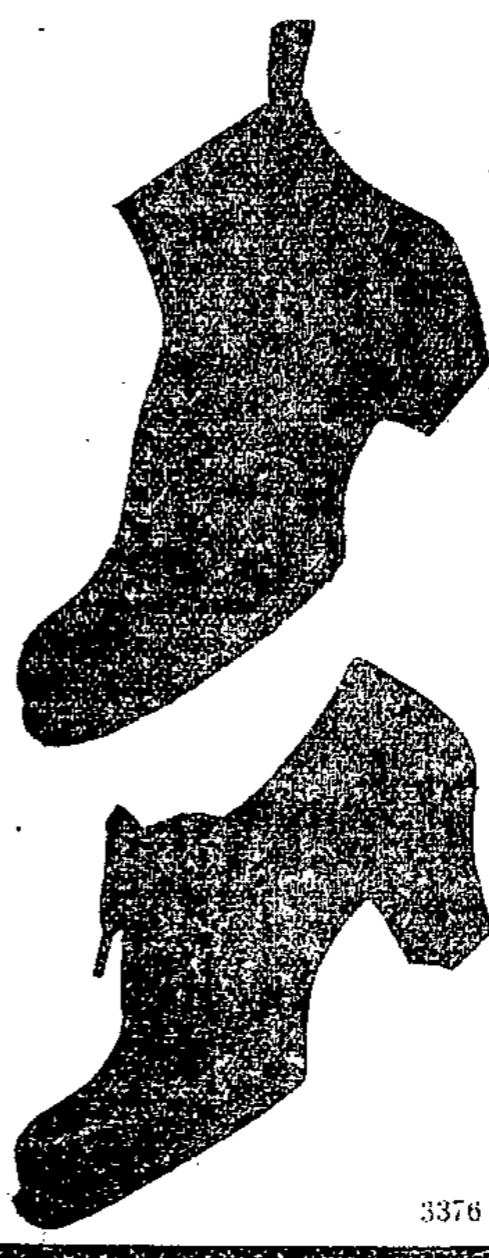
**.. Konservendosen ..**  
 verkauft, verschließt u. sterilisiert  
**Fr. Einfeld Nachf.**  
 Große Münzstraße 7,  
 Foreingang, unterhalb der Reichs-  
 bank. — Fernsprecher 3128. —  
 Geschäftzeit von 8 bis 6 Uhr.  
 Aufarbeitung gebrauchter Dosen  
 und neue Deckel. 3244

**Beste**  
**Dauerwäsche:**  
 Kragen  
 Manschetten  
 Vorstecker  
 in großer Formenauswahl  
**Theodor Kraft**  
 Sodenburg. 3877  
 Halberstädter Str. 37

**Nähmaschinen repariert**  
 Spez.: Nähmaschinen  
**Alb. Brennecke,** 3280  
 Halberstädter Straße, Ede  
 Behrendstraße, und Filiale  
 Gr. Diesdorfer Straße 23.

**Pelz**  
 Kragen, Hüte, Muffen  
 werden umgearbeitet  
 sowie neu angefertigt  
**Lina Badelt,**  
 Olivenstädter Straße 25.

Elegante  
**Herren- u. Damenstiefel**  
**Halbschuhe**  
**Kinder- und Mädchenstiefel**  
**Babyschuhe**  
 Großer Eingang  
 in sämtlichen  
 Winter-Artikeln  
 zu billigsten Preisen  
**Schuhwarenhaus**  
**Albert**  
**Himmelstern**  
 Magdeburg-Buckau  
 Schönebecker Str. 94b  
 Fernsprecher 7324.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. Oktober 1919.

Magdeburger Lehrerverein und Schulreform.

Zu den zahlreichen Veröffentlichungen in der Fach- und Tagespresse über die Reform des Magdeburger Schulwesens nimmt der Magdeburger Lehrerverein in einer längeren Entscheidung Stellung. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Entscheidung vom Vorstand schon vor der bekannten Unterrichtsministerkonferenz für die Mittelschule, mit der der Lehrerverein nichts zu tun hat, gefaßt wurde. Wegen ihrer Länge kann die Erklärung des Vorstandes des Magdeburger Lehrervereins nur gekürzt wiedergegeben werden: „In seiner Versammlung am 20. Juni 1918 hat der Magdeburger Lehrerverein im Anschluß an einen Vortrag der Kollegen H. Müller und K. P. über den Ausbau des Magdeburger Schulwesens eine vierjährige Grundschule für notwendig gehalten, aber der Lehrerschaft nur die ersten drei Schuljahre zugewiesen. Die im Auftrag des Magdeburger Lehrervereins von den beiden genannten Herren bearbeitete Denkschrift sagt im zweiten Abschnitt: „Aus erziehungswissenschaftlichen Gründen wäre eine vierjährige gemeinsame Beschulung wünschenswert. Solange aber einmal die höheren Schulen den Beginn des fremdsprachlichen Unterrichts nicht weiter hinausschieben und zum andern eine fünfjährige Mittelschule nach den bestehenden Bestimmungen nicht anerkannt wird, empfiehlt es sich, unter Anleitung an die gegangene Schulverhältnisse der Grundschule die ersten drei Schuljahre zuzuwenden.“ In seiner Hauptversammlung am 16. Januar 1919 stellte sich der Magdeburger Lehrerverein grundsätzlich auf den Boden der Einheitschule und billigte ohne Widerspruch, daß ihre Einführung auch in Magdeburg notwendig wäre, daß der Beschluß der städtischen Verordnetenversammlung vom 27. Dezember 1918 die fünfjährige Grundschule einzurichten, nicht auszuführen werden dürfe, weil dadurch der Einheitschule der Weg verbohrt und die Volksschule noch mehr als bisher zur Armen- und Unterschule erniedrigt würde, daß die Errichtung einer Grundschule zu Ostern 1919 anzubahnen sei, und zwar in der Weise, daß von dem genannten Zeitpunkt ab zunächst die unterste Klasse der Vorbereitungsschule, der höheren Mädchenschulen, der Bürger- und Volksschulen in die unterste allgemeine Grundschulkategorie umgewandelt würde, daß von Ostern 1919 ab die fünfte Bürgerchulklasse als fünfte Mittelschulkategorie mit einer Fremdsprache weitergeführt und, wenn nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlich, zugleich die sechste Bürgerchulklasse in die sechste Mittelschulkategorie umgewandelt werden sollte. In Hinblick auf die zu erwartenden gesetzlichen Vorschriften wurde von der Festlegung einer bestimmten Anzahl der Stufen für die Grund- und Mittelschule abgesehen. Seit dem 30. Januar hat sich der Magdeburger Lehrerverein nicht wieder mit dieser Schulreform befaßt. Der Lehrerverein ist der Ansicht, daß die Forderungen der Magdeburger Lehrerverein überholt sind. Das gleiche geschah durch die Beschlüsse des 8. preussischen Lehretags vom 30. und 31. Mai. Er entschied sich ebenfalls für die sechsjährige Grundschule, und der Beschluß über die weitere Ausgestaltung des Schulwesens besagt: „Auf der Grundschule bauen sich neben einander auf Bürgerchulen und mit einer Fremdsprache ausgestattete Mittelschulen und auf dieser die verschiedenen Arten der zur Hochschule führenden Oberschulen. Für die Bürgerchule ist ein neuntes Schuljahr zu fordern. Übergangsmöglichkeiten von einem Schulzweig zum andern sind offenzubehalten.“ An den in der Fachpresse und in Tageszeitungen geübten Bekämpfungen der Beschlüsse der großen Organisationen hat der Magdeburger Lehrerverein seinen Teil.“

Lagerung der Winterkartoffeln.

Die größte Gefahr für die lagernden Kartoffeln bildet die ansteigende (nahe oder trockne) Faulnis. Sie wird durch vom Felde mit eingeschleppte Pilze hervorgerufen, welche ihre Entwicklung jedoch nur in feuchten Räumen mit über 8 Grad Wärme finden. Da die Kartoffeln meist schon etwas feucht eingebracht werden, auch ständig Wärme ausstrahlen, so muß durch ausreichende Lüftung für gute Austrocknung des Lagersaums. Je höher dieser Ort außerdem gehalten wird, desto geringer ist die Gefahr des Verderbens. Beim Einhalten einer niedrigen Temperatur läßt sich auch die spätere Auskeimung, durch welche die Kartoffeln an Nährwert und Befruchtbarkeit verlieren, bis in das späte Frühjahr hinaus aufhalten. Jedoch darf die Temperatur nach unten niemals den Nullpunkt überschreiten, da die Kartoffel ziemlich frostempfindlich ist und leicht fäullich wird. Die geeigneten Aufbewahrungsorte für Kartoffeln sind trockne Keller, die sich gut lüften lassen, um stets eine kühle Temperatur halten zu können. Bei freier Lagerung bedeckt man den Fußboden mit Stroh mit Brettern oder einem Latentrost; zieht man dagegen die Auf-

bewahrung in einer Kiste vor, so schiebt man zweimäßig einige Ziegelsteine unter die Ecken, um der Luft von allen Seiten Zutritt zu verschaffen. Besser als Kisten eignen sich für die Kartoffelaufbewahrung sog. Latentkäse.

Die Kellerfenster habe man bis zu einsetzendem Frostwetter offen, öfne sie auch am frostfreien Winterende während der Mittagszeit. Bei anhaltender strenger Kälte unterlasse man dagegen nicht, die Fenster durch vorgehängte Gasse usw. besonders zu schützen.

Eine regelmäßige Durchlüftung des Lagers ist geboten, um frische und beschäbigte Kartoffeln, die Fäulnisherde bilden, sofort auslesen zu können.

Wer seine Kartoffeln diesen Anforderungen entsprechend lagert, wird nicht über größeren Verderb zu klagen haben und bis in den Frühlommer hinein über schöne gesunde Kartoffeln verfügen.

Die Metallarbeiter zum Berliner Streik. Die Vertrauensleute des Metallarbeiter-Verbandes beschäftigten sich gestern mit dem Berliner Streik. Nach lebhafter Aussprache nahm die Versammlung folgende Resolution an:

„Die heutige Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes spricht den streikenden Metallarbeitern Berlins ihre vollste Sympathie aus. Mit Abscheu wenden sie sich gegen die Hebe der bürgerlichen Presse, die versucht, den rein wirtschaftlichen Kampf zu einem politischen zu stempeln.

Die Vertrauensleute sind bereit, ihre im Kampfe befindlichen Brüder mit allen Mitteln finanziell zu unterstützen und wenn es die Situation verlangt, mit in die Kampfesfront zu treten.“

Postzeit. Wegen der Gasperre werden vom 13. Oktober an bei dem Postamt 6, Annastraße, die Schalter von 8 1/2 bis 3 Uhr offen gehalten.

Die Schleichhandels-Zigaretten. Das Hauptzollamt gibt bekannt: In letzter Zeit werden im Schleichhandel und auch öffentlich größere Mengen unsteuerter Zigaretten englischer, belgischer oder amerikanischer Herkunft angeboten. Da die Nachfragen dieser Zigaretten nicht mit dem erforderlichen Steuerzeichen versehen sind, verfallen sie nach der Ausnahme nicht zulassenden Vorschrift des § 23 Zigaretten-Gesetz unter allen Umständen der Einziehung durch die Steuerbehörde ohne Rücksicht darauf, wenn sie geföhren und ob gegen den Eigentümer oder eine andre Person ein Strafverfahren eingeleitet wird. Es muß daher vor dem Ankauf derartiger Zigaretten dringend gewarnt werden.“

Der Künstlerinnenbund Magdeburg und eine Reihe von Vertreterinnen seiner Hauptgruppe, des Niederdeutschen Künstlerinnenbundes (Sitz Hamburg), stellt zum 26. Oktober in sämtlichen Räumen der städtischen Kunsthalle, Brandenburger Straße 9, Werke aller Arten der bildenden Kunst, Malerei, Plastik, Graphik sowie interessante Arbeiten weiblichen Kunstgewerbes: Siederer, Keramik, Porzellanmalerei und Schmuck, aus. Ein Besuch ist warm zu empfehlen.

Die Klage der Straßenbahn gegen die Stadt Magdeburg wurde am Donnerstag vor der 8. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Geh. Justizrats Schmutter verhandelt. Die Straßenbahn klagt auf Aufhebung des Vertrages, da ihr durch diesen Vertrag eine ausreichende Verzinsung des Anlagekapitals und eine Amortisation des Aktienkapitals infolge der seit Vertragsabluß veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gewährleistet ist. Der am 25. Juli 1918 abgeschlossene Vertrag brachte die Einführung des 15-Pfg.-Tariffs an Stelle des bis dahin gültigen 10-Pfg.-Tariffs. Vom April d. J. bis Ende September war ein Provisorium im Geltung, das die Straßenbahn zur Erhebung eines Zuschlags von 5 Pfg. zu dem 15-Pfg.-Fahrpreis berechtigte. Die Verhandlungen über die Verlängerung dieses Provisoriums wurden von der Straßenbahn am 18. September abgebrochen. Die Straßenbahn forderte im Klagevergn die Freistellung von dem Tarif und bestritt besonders den Anspruch der Stadt auf Anteilnahme an dem Gewinn. Die Stadt wiederum hatte Widerklage auf Unterlassung des seit dem 1. Oktober von der Straßenbahn wiederrechtlich erhobenen Zuschlags von 5 Pfg. zu dem 15-Pfg.-Tariff erhoben. Nach etwa dreiwöchiger Verhandlung wurde zum Zweck weiterer Beweis-erhebung ein neuer Termin auf den 30. Oktober anberaumt. Nach der Klage der Straßenbahn soll also ausreichende Verzinsung des Anlagekapitals und Amortisation des Aktienkapitals für eine kapitalistische Gewerkschaft durch Gerichtsbeschluß festgestellt werden. Mindestens eine Kuriose Sache.

Wolkenschule. Die Vorträge über allgemein verständliche Abschnitte aus der Physik (Naturlehre) von Prof. Böning sind um eine Woche verschoben und beginnen am Freitag den 17. Oktober, abends um 7 1/2 Uhr, in der Maschinenbau-schule Am Krötenort.

Zweimal gestohlen und wieder herbeigeschafft wurden vier zu einem Ausziehtisch gehörige Tischplatten, die in den letzten 14 Tagen aus einem unverschlossenen Keller in der Schweitzerstraße gestohlen waren. Nachdem sie ermittelt und abgeholt werden sollten, waren sie wieder gestohlen, wurden aber bei einem in dem betreffenden Hause wohnenden Mieter vorgefunden.

Blaskonzerte finden statt am Sonntag mittag von 12 bis 1 Uhr im Lustgarten, auf dem Nikolaiplatz und vor dem „Eiskeller“ in Sudenburg.

Der Achtstundentag und die Nebenbeschäftigungen. Bei einer Sitzung von der Handelskammer Düsseldorf einberufenen Versammlung über die Lösung der Arbeitslosenfrage, an der neben Industriellen usw. auch mehrere Gewerkschaftsvertreter teilnahmen, wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß viele Arbeiter ihre freie Zeit dazu benutzen, um nach ihrer regulären Arbeitszeit noch in einem andern Betrieb tätig zu sein. Ein solches arbeiterschädigendes Gebaren, wodurch andern das Brot weggewonnen wird, würde scharf verurteilt und gefordert, mit aller Strenge dagegen vorzugehen. Bei einer Zusammenkunft der Arbeiterausschüsse des Ruhrlohlenreviers wurden dieselben Klagen laut, und von den Rechenverwaltungen die sofortige Entlassung derjenigen Bergarbeiter gefordert, die nebenberuflich noch in einem andern Betrieb tätig sind. Die Frage ist in der Tat von großer Bedeutung. Die Arbeiterchraft hat das größte Interesse daran, daß solche Nebenbeschäftigung unterbleibt. Die Erzeugnisse des Achtstundentags ist viel zu wertvoll, als daß gebildet werden könnte, daß sie durch unsozialistisches Verhalten einzelner Arbeiter gefährdet wird.

Wie wir hungern. Professor Haupt in Brauen hat Untersuchungen über die Ernährung der Bevölkerung angestellt. Die Untersuchungen erstreckten sich auf die in den 22 Wochen vom 29. Juli bis 29. Dezember 1918 beschäbigt verteilten Nahrungsmittel. „Vergleicht man“, so heißt es, „die gegenwärtig für unsere Nahrungsmittel geltenden Kalorienmengen mit den Zahlen der namhaften Forscher über den normalen Nährstoffgehalt der Friedenszeit unserer armen Volksgenossen, welche Zahlen sich fast sämtlich über 2500 Reinkalorien bewegen, so kann man er-messen, wieviel dem Körper heute zur Deckung des notwendigen Bedarfs fehlt. In der Regel besitzt unsere jetzige Nahrung rund 1250 ausnutzbare Kalorien.“ Also die Hälfte des zum allermin-desten notwendigen. Wenn das Volk so jahrelang hungerte, dann wird man zugehen müssen, daß der geschwächte Körper, wenn je, dann jetzt dringend eines entschiedenen Ausbaues der Arbeitshygiene bedarf.

Gestohlen wurden in der Nacht zum 7. d. M. aus einem verschlossenen Wohnhause in der Kantstraße mehrere Wollmäntel, Seidenschürzen und Damenhemden, Unterhosen und Handschuhe; aus einer solchen in der Sülzener Straße zwölf weiße Damenhemden, 1/2 Dugend weiße Handschuhe, drei Matohemden, drei weiße Nach-jacken, ein weißes Damenbeinkleid und mehrere Paar Damenstiefel (sämtliche Schuhe gezeichnet „A. V.“, „E. W.“ und „F. W.“), Herren-ober- und Taghemd, graue Herrensocken (gezeichnet „A. D.“), rotgestreifte Küchenhandschuhe, rot gestreifte Wollmäntel, blau und weiß gestreifte und rot gepaltete Schürzen, eine weiße schwarzpunktierte Bluse, ein blaues weiß punktiertes Damenkleid u. a. m.; in der Nacht zum 9. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Cracauer Straße ein brauner Paletot, ein heller Anzug und eine Herrenschlüsselkette mit Kette.

Pferd und Geißel gestohlen. Nach einer Mitteilung aus Helmstedt wurden dort in der Nacht zum 7. d. M. aus einem verschlossenen Stall ein Pferd — dunkler Fuchswallach — mit Sattel, Sättelkappe, auf dem Rücken einen dunklen Streifen, Sattelband mit weißen Flecken, kurzer Mähne, langem Schweif, hinten und vorn weiß gefleckt, 9 Jahre alt, 1,65 Meter groß, sowie ein Aufschieber und zwei graue Pferdebedecken gestohlen. Auf Wiedererlangung des Pferdes ist eine Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

Festgenommen wurden der Schmied Otto Thiem und der Schlosser Hermann Kurbum von hier, die am 6. d. Mts. aus einer verschlossenen Wohnung und einem verschlossenen Laden in der Immermannstraße Kleidungsstücke, Peltsachen, eine Uhr, Lebens-mittel u. a. m. gestohlen und verkauft haben. Der größte Teil der gestohlenen Sachen ist wieder herbeigeschafft.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktoren.

Stadtheater. Heute Sonnabend: Der ungetreue Eckardt. Sonntag nachm.: Die goldene Eva; abends: Margarete. — Montag Sonber-vorstellung für den Urb.-Bild.-Ausschuß: Danton. Kartenverkauf findet an der Theaterkassa nicht statt.

Stadt. Orchester. Mittwoch, 16. Oktober, abends 7 Uhr im „Hörsäler“ 2. Volkstheater: 1. Hektor. Zyklus deutsch. Meister. 2. Stadt. Kapellm. Dr. Diab. Eintritt: 2 u. 1 Mk. bei Heinrichshofen u. Wendt im „Hörsäler“. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Deutsche Volkspartei.

In der Aula der Augustaschule, Sifemannstraße. Freitag den 10. Oktober, 8 Uhr abends: Finanzminister Dr. Beder, Finanz- und Steuerpolitik. Sonnabend den 11. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Modellerksammlng. Eine Steuervorlage. 8 Uhr abends: Generaldirektor Böglcr: „Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsfrieden“. Sonntag den 13. Oktober 4 Uhr nachmittags: Dr. Engelle: „Die ersten Jahrzehnte des nationalen Singpiels in Deutschland“, erläutert am Klavier und durch Gesang. 3444

Absolve te.

(Ich spreche dich frei.)

Rachdruck verboten.

Roman von Klara Wiebig.

(16. Fortsetzung.)

Was wollte der Lehrer aus Starowies hier?! „Aha, der fann wohl auch, der Pami die Hand zu küssen?!“ Gestern, vorgestern waren schon welche dagewesen. Wie sie alle nach ihr lie-fen! Zerschmeißt sie: die hatten kein Glück! Für ihn hatte die Pami doch den freundlichsten Blick, und Sped gab sie ihm in der Küche und einen Extrajohnaps jetzt jeden Tag. Daß Gott der Herr sie segne, die gute Seele!

Böhne betrat den Ziegelsturz — niemand kam. Er räusperte sich stark; er war noch nie hier gewesen und wußte nicht, wo anlocken. Er scharrte mit den Füßen, und als immer noch niemand kam, rief er höflich: „Sst es erlaubt, einzutreten? Sst Sst niemand zu Haus?“

Da schrie Herrn Tirallas Stimme hinter der Tür rechts: „Heren, nur immer heren, hier ist's gut sein im Stübchen!“ Der Lehrer klopfte an.

„Zum Donner, heren doch, nur heren!“  
„Zum Donner, heren doch, nur heren!“  
Böhne trat ein und fuhr zugleich wieder zurück. O nein, er wollte nicht hören! Aber er stand doch wie gebannt und schaute und schaute — Herr Tiralla streckte sich lang und breit auf der Lottierbank am Ofen, sein Kopf lag schwer in Frau Tirallas Schoße.

Frau Tiralla wurde blutrot, sie schlug die Augen nieder, als der Blick des Lehrers sie traf. So häufig sprang sie auf, daß der schwere Mann fast von ihrem Schoße herunter auf den Boden gefallen wäre.

„Psia krew!“ schrie Herr Tiralla, und dann lachte er: he, sie brauchte sich doch nicht zu gewieren, waren sie denn nicht Mann und Frau?!

Sie antwortete nichts hierauf. Sie sah ihren Mann nur so verächtlich von oben herunter an und schüttelte dann einen so aus-drucksvollen Blick ins Beere, daß Böhne sofort wußte: die ist unglücklich, die ist unverständlich! Und er fühlte sein Herz klopfen.

„O.“ sagte sie dann freundlich, „Herr Behnla!“ Sie reichte ihm ihre Hand. Wie Samt, aber zugleich wie Eis, lag sie in der seinen. Er wagte einen leichten Druck, sie erwiderte den nicht, sah Böhne nur mit ihren prächtigen Augen traurig an und lächelste flüchtig. „Ach, dieses arme Weibchen! Der Lehrer hätte dem vöhen Patron, der sich da noch immer auf der Ofenbank reitete, einen versehen mögen.“

Herr Tiralla war besser Laune. Er brüllte nach Marianna, hier solle sie bringen und Schnaps; und dann hiez er seine Frau etwas zu essen herausgeben: „Der Lehrer wird Hunger haben — so ein Lehrer hat immer Hunger — fische auf! Schinken, Eier, Kuchen, Würst, Käse und was Du sonst noch in der Kammer hast! Wir haben es ja!“ Dann streckte er die Hand nach dem Lehrer aus: „Sst dem Herrn ein Sessel gefällig?“ und zwang den Widerstrebenden, ohne daß er sich selbst aus seiner Lage erheben hätte, auf den nächsten Stuhl. „Wir geben es Ihnen gern! Psia krew, keine Ausflucht gemacht!“

Böhne hatte etwas gestammelt von: „keine Mühle machen wollen“ — von „zu satt sein“ — „gleich wieder gehen müssen“ —, aber der andre schlug seine drohende Lache auf: das sollte so ein Lehrerchen einem andern vormachen als ihm! Er war wohl auch so angelernt wie die Sofia, he? Die war als Mädel immer in Strümpfen und Schuhen gegangen, ziemlich wie eine Puppe, den Bauch aber hatte sie so leer gehabt, wie eine Scheune

ist vor der Erntezeit. Mager war sie gewesen wie eine Kirchenmaus!

Wieder sah der Lehrer einen Blick der Frau den Mann treffen; aber diesmal war mehr als Verachtung darin. In der dunkeln Tiefe flackerte etwas auf. Ohne Wort wandte sich Frau Tiralla ab und ging zur Tür.

„He, Böhne, beile dich“, schrie ihr Mann ihr nach. Und dann fing er an, sie dem Lehrer zu räumen. Herr Tiralla hatte für sein Leben gern Besuch, er war so erfreut, sein Böhnechen und sein Glück vor jemand preisen zu können. Er prahlte oberflächlich. Geschwätzig erzählte er allerlei, was sonst ein Ehemann andern Männern nicht mitteilt. Sie hatte einen Wuch, einen Wuch, Schlank wie ein Birkenreisichen! Zart war sie noch, dünn in der Taille, aber doch voll, breit in den Hüften, weich und mollig wie eine Wachtel, aber wie eins von den Marzipanweibchen, die Wolkowis in Rosen um die Weihnachtsen im Fenster hatte. „Einen Busen hat sie, einen Busen! Wollen Sie wohl glauben, daß“ — die Stimme nur ein klein wenig dämpfend, wollte er dem jungen Manne noch allerhand nähere Vertraulichkeiten zuschreiben, aber dieser röh sich los von der ihn auf den Stuhl niederzwingenden Hand. „Längst war er umringt hin und her gerutcht, nur hielt er es nicht mehr aus. Eine lobernde Note schlug ihm zu Kopfe — war's vor Scham oder vor Verlangen?! O, diese Frau! Die arme, preisgebene Frau! Dieser dicke, rohe, seine Frau vor andern förmlich entkleidende Alte dünkte ihn unfähig wider-sich. Konnte man's ihr verdenken, daß er ihr zuwider war? So zuwider, wie Frau Jostsch sagte?“

Herr Tiralla bemerkte es gar nicht, wie der Lehrer kämpfte. Dessen Schweigsamkeit fiel ihm weiter gar nicht auf. Der rebete eben nicht viel, war beschäbigt — nun gut — er hörte eben zu! Herr Tiralla war sehr befriedigt von seinem Gaste.  
(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Kreis Wenzleben.

Geln, 10. Oktober. (Schmalzverkauf.) Am 11. Oktober werden auf Abschnitt 10 der Festkarte bei Fichtner, Gatzmann, Th. Koch, Liebrecht, Passdorf, Wiedenbein, Urbe, Gert, Kuchensmüller, S. Meier, H. Meier und Fr. Meier 225 Grammschmalz zu 4,25 Mark verabfolgt.

Wettregeln, 10. Oktober. (Gemeindevertreterwahlen.) Am Sonntag, 12. Oktober, finden die Ergänzungswahlen für die Gemeindevertreter statt.

Wetzleben, 10. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntag nachmittags 8 Uhr bei Gastwirt Schröder seine Mitglieder-Versammlung ab.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Vahleben, 10. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonntag den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr, eine Mitgliederversammlung bei Siebens ab.

Elben, 10. Oktober. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Genosse Otto Rewes wurde zum Gemeindevorsteher, die Genossen Willi Grunow und Wilhelm Seif zu Schöffen und die Genossen Hermann Schmidt und Friedrich Wesemann zu Ersatzschöffen gewählt.

Haleborn, 10. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonntag den 12. Oktober findet bei Strumpf eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Mahlwinkel, 10. Oktober. (Hindernisse bei der Holzbeschaffung.) Der Kreis hat in Magdeburg und Berliner Forsten größere Holzbestände angekauft und fällen lassen, um den Bewohnern des Kreises als Ersatz für Kohlen Holz zuzuführen.

Kreis Zerichow 1 und 2.

Zerichow, 10. Oktober. (Gegen den neuen Amtsvorsteher.) Nachdem die Amtsvorsteherwahl in ordnungsmäßiger Weise stattgefunden hat, sind die reaktionären Ortsgruppen über die Wahl des Hauptlehrers Glockmann sehr ergrimmt.

mungen mit Füssen zu treten, wie beispielsweise bei der Gemeindevorsteher-Wahl, die für ungültig erklärt werden mußte.

Kreis Ratze-Äschersleben.

Äschen, 10. Oktober. (Stadtvorordneten-Sitzung.) Genosse Klabung richtete eine Anfrage an den Bürgermeister über die Kohlenlieferung.

Äschen, 10. Oktober. (Stadtvorordneten-Sitzung.) Genosse Klabung richtete eine Anfrage an den Bürgermeister über die Kohlenlieferung. Bürgermeister Dr. Pilling erklärte hierzu, daß vor wenigen Tagen eine Belegkassensammlung der drei Soloth-Schächte stattgefunden habe.

Äschersleben, 10. Oktober. (Die Gewerkschaftsbibliothek.) Die in den letzten Wochen wieder in stand gesetzt ist, wird am Sonntag den 12. Oktober eröffnet.

Stäffurt, 10. Oktober. (Diebstähle) sind jetzt überall an der Tagesordnung und die Presse kann sie wirklich nicht mehr alle als Tagesneuigkeiten ihren Lesern mitteilen.

abgeschlachtet wurde. Hier schnehen die Blaupuren zum Verzichten werden zu sollen. Herr Trautwein hat 100 Mark Belohnung für verdienstliche Angaben ausgesetzt.

Kreis Stendal-Nierubow.

Stendal, 10. Oktober. (Wegen Raubmordes) an den Bautechniker Hebe wurden die Arbeiter Weichner und Behme aus Salzberg vom Schwurgericht in Stendal zum Tode verurteilt.

Kreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 10. Oktober. (Wasserkräft und Kohlenmangel.) Der Oberharzberger Bergbau kann in dieser Zeit, wo so viele selbst in den Kohlenrevieren gelegene Werke infolge Kohlenmangels vollständig stilliegen müssen, ungeschützt weiterarbeiten.

Bereine und Versammlungen.

Am Montag Abend fand in der ersten Mitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe die Wahl der Ortsgruppenleitung statt.

Oswinn-Anszug

Table with columns: Klasse, Ziehungstag, 1. Oktober 1919. Contains lottery results for various classes and dates.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguss, Späne, Zinn, Blei, Aluminium, Zinn, Kupf. u. höchsten Preisen 3317

Auchhisiger

Krauschweiger Str. 22 Fernsprecher 7257.

Musikhaus R. Reimann Katharinenstr. 11 empf. Musikinstrumente, Saiten u. Zubehör in billigen Preisen.

Pianos

Ahren, Ketten, Ringe, Gold- und Silberfächer aller Art sowie andre Gegenstände sehr billig bei F. Koch, Leiterstraße 2, I. Etz.

Geld in jeder Höhe

erhält man in meiner Leibhaus-Abteilung auf Gegenstände fast aller Art 3272

Umzüge

Führen aller Art Gepäckbeförderung, ein- und zweifachmig, übernehmen sofort! Blane Radler, Säsenstr. 3, Telefon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung

Botenwege aller Art erbeten sofort 3325

Expres-Eilboten

Himmelsstr. 21, Fernsprecher 5363 u. 7398.

Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über Land sowie per Bahn ohne jede Umbeladung sehr billig aus 3275

Ernst Funke

jetzt Buckau, An der Elbe 8, Telefon Nr. 4400.

Schafwolle

Felle und Häute u. Polster-Rohhaare u. Polster-Rohhaare

F. Hirschhorn

Magdeburg-Buckau 5998 Martinstr. 19 Fernspr. 3598

Sutterjöhneine

große und kleine, verkauft 3269 Karl Neubauer, Groß-Rodensleben. Ein Transport prima

Bölle u. Ferkel

ist eingetroffen. 3020

A. Engelbrecht

Olvenstedter Straße 44, Fernsprecher 3098.

60 erstklassige Ferkel

Schlappohren, Kurzschnauzen, 6-8-10 Wochen alt, teuffen 3-10 Wochen ein, Verkauf Sonntag und Montag schon von 60 Mk. an

Friedrichslust

Leipziger Straße 52, Sonnabend den 11. Oktober

Gr. Preisschießen

ES ladet ein 3024 Der Wirt.

Klavierstimmen

Reparaturen Otto Treydel, prof. Klavierstimmer, Gr. Münzstr. 4, I. Fernspr. 5139.

Musikverein Sidelio

Sudenburg.

Großes Herbstvergügen

Anfang 5 1/2 Uhr. ES ladet freundlich ein 3046 Der Vorstand.

Sanzstunde Neustadt.

Nicht mehr Mittwoch, sondern jeden Sonnabend von 7 Uhr an findet meine Sanzstunde im Vogelgesang hat. 3019 Am 11. d. M. Beginn eines neuen Kurses. Anmeldung baldigst erwünscht.

Restaur. z. Strombrücke

Verstr. 37, Ecke Mühlsteinbrücke, Sonnabend und Mittwoch

Skatabend

ES Vereinstimmer noch einige Tage frei. 3018 Karl Kelp, Wirt.

Stephanshallen

Kleinkonstbühne Direction Rich. Frokerz

Erstklassige 3227

Varieté-Vorstellung!

Näh. siehe Anschlagstulen.

Sudenburg.

Restaurant W. Krug, Braunschweiger Straße 4. 1557 Jeden Sonnabend.

Preis-Stat

Restaur. z. deutsch. Eiche Braunschweiger Str. 97 Heute, morgen und Sonntag

Preis-Billardspielen

Gute Preise. 1. Preis: 1 Ziege. Fr. Krause. 3026

Begleitabschriften sofort

billig. Breitenweg 154, II. Verbielfältigungs-Bureau.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 11. Oktober 7. Abend. Braune Karten

Der ungetreue Caspar.

Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Die goldene Eva.

Anfang 7 Uhr

Margarete.

Sonnabend 7 1/2 Uhr

Wilhelm-Theater.

Eva, das Fabrikmädchen. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr

Gasparone.

Abends 7 1/2 Uhr

Gasparone.

Montag 150

Im sechsten Himmel.

Mittwoch und Freitag

ZENTRAL THEATER

145 Seite 7 Uhr:

Der ersten Liebe

Musik von Gilbert.

goldene Zeit

Sonntag 2 Vorstellungen

50. Aufführung.

Gesellschaftshaus

Wilhelmspark Edltharung 40

Großer Gesellschaftshaus

Inhaber Otto Späner.

Morgen Sonntag

Doppelorchester

- Anfang 3 1/2 Uhr. -

# Lichtspiele

Heute und folgende Tage

## Lichtspielhaus Panorama

### Der grosse Maxim-Film Der Tänzer

L. Teil.  
4 Akte, frei nach Motiven aus dem Roman von  
Felix Holländer.

Urteil des Film-Kuriers: Einer der  
besten Filme der letzten Monate.

Hauptdarsteller:  
Irmgard Bern Adolf Klein Gertrud Welker  
Walter Jansson Lil Dagover Margarete Kupfer  
Regie: Karl Fröhlich.

**Eine Nacht, gelebt im Paradiese**  
Lustspiel in 4 Akten mit  
Wanda Trenmann Reinhold Schünzel

## Kammer-Lichtspiele

### Wo die Lerche singt!

— Filmspiel nach der gleichnamigen bekannten Operette. — 5 Akte. —

Musik von Franz Lehár.

Ludwig Trautmann

### Verkauft!

— Drama in 8 Akten von Julius Lieban. —

## Tonbild-Theater

**Irrlicht**  
Filmtragödie in 5 Akten.  
Verfaßt von Ruth Götz.  
In den Hauptrollen:  
Eva May, Johannes Riemann  
Ed. v. Winterstein, Olga Engl

**Die Brant auf 24 Stunden**  
Lustspiel in 3 Akten.  
Bearbeitet und inszeniert von  
William Karlof.  
Hauptdarstellerin: Hedy Ury.

## Colosseum

**Mysterium des Todes**  
(Die schwarze Fahne)  
Spannendes Drama in 4 Akten  
mit Grete Lundt.

Moritzplatz 5, 1 Treppe  
Toller Schwank in 3 Akten.  
Fifi Hopser, Tänzerin Ilse Bois  
Adalb. Tasterhauer K. Salden

## Weißer Wand

**Die andre Welt**  
Ergreifend. Drama in 4 Akten.  
Hauptdarsteller:  
Charlotte Böcklin, Ludwig Rex.

**Die goldene Fliege**  
Spann. Schauspiel i. 4 Akt. mit  
Hugo Flink, Grete Wiesensthal  
Rudolf Klein-Rhoden.

Anfang 3 Uhr.

## Zürstehof- Brunksaal

Nur noch 5 Tage!  
Die berühmte Gebanten-  
lelerin

## ? Afra ?

Nur noch 5 Tage!  
Die berühmte Opernsängerin  
Maria Rapp

Dazu die weiteren  
Sensationen!

## Dr. Angelos

lebender Marmor.  
Der zerbrochene  
Spiegel

Otto | Georg  
Nöhr | Bauer

## Ernst Planet

ufo. ufo.  
Sonntag 3 1/2 Uhr  
ermäßigte Preise!

## Park-Café

Eudenburg, Jordanstr. 84  
Täglich ab 7 Uhr

**Künstler-Konzert**  
Sonntags ab 4 Uhr. 8970  
Für Skatspieler besonderer Raum.

## Welt-Panorama.

Breiteweg 56, I. 8241  
Freiburg i. S. Rom

## Wegeners Gesellschaftshaus.

Sonnabend den 11. Oktober

## Großer Tanzstunden-Ball

des Tanzinstituts Neubauer.  
Auf. 5 Uhr. Volles Orchester.  
Sämtliche Schüler, Freunde und  
Bekanntes sind hierzu freundlichst  
eingeladen.

Fr. Neubauer.  
Liebste Maus!  
Am Sonntag erwartet dich  
in

## Müllers Tanzpalast

Apfelstraße 9,  
zum  
Tanzwettbewerb  
beim Wirt.  
Denke an die Geldpreise  
100.—, 50.—, 25.— u. s. w.

## Turnverein Fichte (A.-T.)

Abteilung Eudenburg.  
Unser  
Herbstvergnügen  
am kommenden Sonnabend  
in der „Friedrichsplatz“ be-  
ginnt bereits um 5 Uhr.  
Gähe willkommen. 8014

## Audehms Diele

Breiteweg 118.  
(Nähe des Centraltheaters.)  
Täglich ab 5 Uhr:

Original-Wiener  
Schrammeln.

## Hofjäger

Sonntag, 12. Oktober  
ab nachmittags 4 Uhr

## Großer Gesellschaftsball

In den vorderen  
Räumen 5287  
Kaffee-Konzert

## Original-Berliner Bauernstente.

Humor! Stimmung!  
2922 III!

## Breiteweg 91 Bierglocke.

## Lichtspiele Farmersleben

Freitag bis Montag  
Frauen, die der Abgrund verschlingt  
Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Abteilungen.

## Frau Gräfin

Tollcs Lustspiel in 2 Akten.  
Das Geschwisterkind  
Humoreske in 2 Akten. 3010

## Das Geschwisterkind

Humoreske in 2 Akten. 3010



## Zirkus-Lichtspiele.

Ein Filmwerk in 5 Akten.

# Das Testament

Hauptrollen:  
**Grete Lundt**  
**Josef Reithofer.**

---

# Das Lächeln der kleinen Beate

Drama in 4 Akten. Hauptrollen:  
**Bruno Decarli — Hilde Wörner.**  
Packende Handlung.

Spielzeit 4 10  
Sonntags 3-10

## Hofjäger

Sonntag, 12. Oktober  
ab nachmittags 4 Uhr

## Großer Gesellschaftsball

In den vorderen  
Räumen 5287  
Kaffee-Konzert

## Original-Berliner Bauernstente.

Humor! Stimmung!  
2922 III!

## Breiteweg 91 Bierglocke.

## Lichtspiele Farmersleben

Freitag bis Montag  
Frauen, die der Abgrund verschlingt  
Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Abteilungen.

## Frau Gräfin

Tollcs Lustspiel in 2 Akten.  
Das Geschwisterkind  
Humoreske in 2 Akten. 3010

## Das Geschwisterkind

Humoreske in 2 Akten. 3010

## Wöllner's Wein-Viola

Reinhardt & Lorenz  
\* Apfelstr. 9, am Altan Wöllner \*  
\* Dorningstraße Unteraufstellungshalle \*

## Tanz- Mittagstisch

Guter kräftiger  
Klavierspieler empf. sich 2962  
E. Kleemann,  
Eudenburg, Remsdorfer Weg 14

## Tanz- Unterricht!

1878  
Kursus für Balzer, Rhein-  
länder, Moser  
und moderne Tänze!  
12.00 Mark.

## Tanzinstitut Buckau

H. Stock, Admirals-Palast.

## Martin Luthers Restaurant.

Breitewegstraße 11.  
Heute Sonnabend, 11. Okt.  
Gr. Preis-Stat  
7. Preise. Anfang 1/8 Uhr

## Lehre in kürzester Zeit

im Privatunterricht familiäre  
Mund- sowie modernen  
Tänze  
nach anerkannt schnellster,  
leichtfaßlicher Methode.  
Fr. Neubauer, Tanzlehrer  
Rogäher Straße 36, II.

## Restaurant von O. Wagenknecht

Inhaber: St. Bredter, Magde-  
Neustadt, Hamburger Str. 6.

## Ohne Marken! Warme Speisen

zu jeder Zeit. 2705  
Große Auswahl. Kleins Preis.  
Gast u. Logierhaus Alte Roje  
Schwerfegerstraße 22.  
Nähe Alter Markt.

## Gr. Preis-Stat

Im neu eröffneten  
U.-T.-Lichtspiel-Restaur.  
Gr. Storchstr. 7 findet heute  
Sonnabend, abends 8 Uhr,

## Gr. Preis-Stat

ist.  
Gute Preise!  
Niedriger Einfaß!

## Tonbild-Theater Buckau

Schönebecker Str. 94 b

Vom Freitag bis einschließlich Montag:

## Moral und Sinnlichkeit

— 5 Akte —  
v. Dr. Paul Meisner u. Georg Jacoby. 8246

In den Hauptrollen:  
Käthe Dorach, Erika Glöckner, Grete Kupfer,  
Karl Auen, Paul Otto, Harry Liedtke.

## Das Freifahrtlos

Lustspiel in 3 Akten mit  
Rita Clermont und Lene Volz.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 5 Uhr.  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
Grosse Jugendvorstellung.

## Erster Magdeh. Mer-Kabarell

Am Sonnabend, 11. Oktober,  
worauf gehen wir nach dem  
Guldene Rose Gesellschaftsh. z. Krone

## Festball

des 1. Alts Neustädter Musik-  
vereins Concordia.  
Anfang 8 Uhr. Tadellose Musik.  
Org. lab. ein Der Vorstand.

## Lichtspiele Tivoli

219 Große Diebendorfer Straße 219.  
Dom 10. bis 13. Oktober

## Erträumtes

Drama in 4 Akten mit Eva May.  
Die Vision  
Drama in 4 Akten. — Hauptrolle: Maria Fein.  
Spielzeit 5 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Des starken Andrangs wegen wird gebeten, die ersten  
Vorstellungen zu besuchen. 8008

## U.T. Lichtspiele U.T.

Große Storchstraße 7.  
Freitag bis Montag:

## Fern Andra

in  
Zwei Menschen  
Künstlerdrama in 5 Akten.

## Der Gedankensammler

Lustspiel in 3 Akten.  
Sonntag nachmittag pünktlich 3 Uhr:

## Große Extra-Jugend-Vorstellung Aus der Jugendzeit

hervorragender Film aus der Weimarerzeit in 4 Akten. 8408

Raucht Bonitas!

# Preiswerte Damenhüte

## Garnierte Damenhüte

Wasselat mit Band garniert, schwarz und farbig 17.50  
 Filzstuch-Mundhüte mit Band garniert 26.00  
 Gesche Mundhüte mit Band und Filz 37.00  
 Mod. Samthüte mit feiner Garnitur 45.00

## Ungarnierte Damenhüte

Filzstuchhüte, schwarz und farbig 22.50  
 Filzhüte in schwarz u. farbig 39.00  
 Velourhüte in vielen Farben 55.00  
 Kinderhüte u. -mützen in großer Auswahl

## Garnierte Damenhüte

Gleg. Samthüte, Wreton, Rembrandtform zc. 95.00 bis 85.00  
 Gleg. Frauenhüte in Samt und Filz 95.00 bis 75.00  
 Jugendl. Glocke mit feiner Schleife 35.00  
 Jugendl. Kappe aus Wolle, borte und Samt 42.00

Täglich Eingang von Neuheiten in Reithern, Phantasies, Perlagraffen, Samt- und Seidenbändern

# Rudolf Broetje

Jacobstraße Ecke Peterstraße  
 Filialen in Sudenburg, Buckau, Neustadt.



# Kolamil

Rein, weil Ich möchte wieder denn es lebt wirklich dauerhaft und garantiert wasserunlöslich Leder, Stoffe, Holz, Glas, Porzellan, Steingut, Horn, Zellulose, Elfenbein, Filz, Papier, kurz, es ist unentbehrlich in jedem Haushalt.

Überall zu haben!  
 Tube 1.20, 2.00 und 3.00 Mark.  
 157 Generalvertretung und Niederlage:  
 Gebr. Regel, Magdeburg Straße 3

## Rinder-Strümpfe

Wolle plattiert, kräftige, sehr haltbare Ware, 2 und 3 gestreift, 8876  
 Gr. 2 8 4 5 6 7 8 9  
 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 11.50  
 - Wiederverkäufer erhalten Rabatt. -  
 Strumpfhäuser Wilhelm Fischer  
 (vorm. Herm. Dobrindt), Jakobstraße 41.

## Kürbis

30 Liter 4.00 M., bei 10 Literer Abnahme 3.75 M. pro Liter, verkauft 3436  
 Albert Fricke, Rogauer Straße 6  
 Fernruf 1965.

## Robhaare, Felle u. Häute

jeder Art sowie Polster-Rosshaare  
 Alfred Limmer, Schwerfegerstraße 13  
 Telefon 6889. Hohe Preise für Händler.

## Anfertigung von feiner Herren- und Damengarderobe

sowie Wenden und Umarbeiten.  
 Jede hiermit meiner verehrten Kundschafft bekannt, daß ich meine Wohnung nach untenstehender Adresse verlegt habe. - 3008  
 Paul Wienhöfer, Herrenmoden  
 Moltkestraße 11, I r.

## Burg

Der geehrten Einwohnerschafft von Burg und Umgegend hiermit zur gef. Anzeige, daß ich am Mittwoch, 8. Oktober, mein Obst-, Gemüse- und Südfruchtgeschäft wieder eröffnen habe und befindet sich dasselbe im Hause des Herrn D. Wübhoff, Schartauer Straße 47 gegenüber dem Hamburger Engros-Lager.  
 Um geneigtes Wohlwollen und gütige Unterstützung bitten.  
 Burg, den 8. Oktober 1919

## Berta Knöllner.

## Aschersleben

Für Herbst und Winter empfiehlt in großer Auswahl  
 Jackett-Anzüge, Ulster Sportpaletots, Ueberzieher Winterjoppen, Knaben-Anzüge eleg. Hosen, Arbeitshosen.  
 Herren-Stoffe.  
 Anfertigung nach Maß in eigener Schneiderwerkstatt.  
 Moritz Bry, Aschersleben. 3428

## Friedens-Stoffe

Neuheiten in reellen Qualitäten  
 Feinste Anfertigung nach Maß  
 von Anzügen, Ulstern, Paletots u. gestreiften Hosen  
 - zu sehr mäßigen Preisen. -  
 Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für beste Bedienung.  
 L. Mannheimer  
 Breiteweg Nr. 120, 1. Etage  
 Ecke Braunehirschenstraße.  
 Stoffverkauf, Wenden und Umarbeiten sowie Verarbeitung von zugebrachten Stoffen.

Direkt ab meiner Fabrik.  
 Da Aluminium enorm gestiegen ist, gebe ich nur noch kurze Zeit diese  
 4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe  
 Inhalt 4 3 2 1 1/2 Str. m. Deckel (eig. Fabrik.) zu M. 55.00 gegen Nachnahme. (Bedingung ist bei Bestellung dieses Zusatz mitzutunsenden.)  
 Metallwarenerk Seuthe,  
 in Plattenberg-Elsfeld in Westfalen. 499/7

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguth, Zinn, Aluminium, Zink, Blei und Metallspäne kaufen fortwährend  
 Wesche & Co., Schützenstr. 14. 3276

## Zeltbahnstoffe

selbgran, für Regenmäntel, Arbeitsanzüge und Schürzen wieder eingetroffen. 2979  
 Rudolf Faß, Bismarckstr. 40, I.

## Kunststoffe

Fernruf 4078  
 Gustav Neum  
 Kaiserstr. 55a  
 am Haselbathplatz  
 Größte Auswahl einfachster bis feinsten Art.

## Schlafzimmer

gestrichen und eich. von 2000 Mark an.  
 Rügen gestr. und lasiert von 700 Mark an.  
 Sofas v. 400 Mark an.  
 Chaiselongues 3279 200 Mark.  
 Hermecke  
 Georgenstr. 4,  
 eigene Tischler- und Polsterwerkstatt.

## Papierfäde

3- bis 4-fach gefleht, Gr. 80x190, zu kaufen gesucht.  
 Futtermittel- und Getreidehandel-Aktien-Gesellschaft,  
 Bahnhofsstraße 15.

## Erstklassige Hohlsaum-Fabrikation

für Wäsche, Blusen etc. Spezialität:  
 Kunststickerereien für Kleider etc. jeder Art.  
 Maschinen- und Handarbeit und in jeder beliebigen Ausführung moderner Technik, wie "Kurbel-, Soutache-, Strichstickerereien und Flachstickerereien. Hervorragend schöne moderne Zeichnungen eigener Entwürfe, selten gediegene Ausführung und schnellste Lieferung.  
 Größter Betrieb dieser Art Eign. Zeichen-Atelier im Hause.  
 Wäsche- u. Stickerfabrik S. Gutmann  
 Magdeburg, Kaiserstr. 98/99  
 Eing. Alte Ulrichstr. Telefon 5295.  
 Haltestelle d. elektr. Straßenbahnlinien 3, 4, 5, 7, 8, 9.

## Quecksilber

kauft zu höchsten Preisen 3481  
 Paul Albrecht, Drogenhandlung,  
 Magdeburg-Pl., Sünder Straße 18.

## Schürzen

in bester Verarbeitung. Auto-Friedenstoffe. Wiederverkäufer ermäßigte Preise.  
 E. Haberland  
 Magdeburg-Sudenburg 3486  
 Braunschweiger Straße 10, 1 Trepp.

## Disapoon (Hautwaschmittel)

ist wieder lieferbar in nie gekannter Qualität und großer Ausgiebigkeit.  
 Der Dermatologe Dr. B. sagt: In dem von der Disapoonfabrik Zittau in den Handel gebrachten Hautwaschmittel "Disapoon" kann eine äußerst wertvolle Bereicherung des Arzeneischatzes der Hautpflege Mittel erblickt werden.  
 Vom R.-L. genehmigt unter Nr. 8927.  
 Großisten und Wiederverkäufer wollen Offerte fordern.  
 Disapoonfabrik, Zittau i. S.  
 Fabriklager bei der Firma Willy Walter, Magdeburg, Gassebachstraße 5. 844

## Zigarren

große Auswahl, in verschiedenen Preislagen  
 Zigaretten  
 deutsches Fabrikat (türkischer Tabak) auch div. engl. Marken  
 Rauchtobak  
 garantiert reine überseeische Ware 8421  
 Geeignete Posten für Gastwirte, Kolonialwarengeschäfte, Restaurateure usw. stets am Lager

## Altstädtisches Zigarren-Haus

Reinhold Poeschke  
 Fernsprecher 4087 Magdeburg Fernsprecher 4978  
 Hauptgeschäft und Lager: Regierungstraße 26, Filialen: Schwibbogen 11 u. Berliner Str. 16/17.

## Reinen Rauchtobak

ohne Beimischung, Pfund 19, 23 und 24 Mark, verkauft  
 Invalide Ruh, Eisleber Str. 1.  
 Schreib-, Diktier- und Berichterstattungsbureau. 3315

## Rauchtobak

Zigarren, Zigaretten, Pfeifen und Lotterielose.  
 Reiner Rauchtobak pro Pfund 7.00 M.  
 bei Abnahme von 10 Pfund Preisermäßigung, nach auswärts unter Nachnahme.  
 Garantiert Rauchtobak Rollen und reiner Stangen.  
 Franz Giesecke, Magdeburg, Breiteweg 87,  
 neben dem Pflugeisen, gegenüber der Braunehirschenstraße, Telefon 5114. - Geöffnet den ganzen Tag.

## Verkaufs-Kontor der Gabrielzede

Breiteweg 223  
 Fernsprecher 608, 619, 659, 673.  
 übernimmt Aufträge zur sofortigen Lieferung  
 in Brenntorf u. Brennholz  
 (bezugsfrein und markenfrei). 3420



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 238.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

## Der Mittellandkanal.

Seit Jahrzehnten wird um eine Wasserstraße gekämpft, die den Rhein mit der Elbe verbindet. Die früheren Mächte in Preußen wollten dieses Kulturwerk nicht. Die Junker und Großgrundbesitzer waren gegen alle Einrichtungen, die Handel und Industrie förderten. Wilhelm der Entschlossene hat zwar vor etwa 20 Jahren, als er sich noch sonnte in seiner Nachfolge, gesagt: Gebaut wird er doch. Die Junker aber sagten: Nein, und dabei blieb es. Nun, ein Teil wurde gebaut, ein Stummel, der bis Hannover geführt wurde. Zu den Widerständen von Junkerseite kamen in den letzten Jahren auch solche von „Herrscherschäfern“. In Berlin wagte man sich nicht an das Projekt der Weiterführung heran, weil man nicht wußte, wie sich der Herzog von Braunschweig dazu stellt. Nun hat die Revolution mit Junkerherrschaft und Kolonialmacht aufgeräumt. Der Krieg, sein Abfluß mit all den neuen wirtschaftlichen Notwendigkeiten ließ die Kanalfrage in neuem Licht erscheinen. Nun wird er wirklich gebaut.

Für Magdeburg ist wesentlich, daß es bei dem jetzigen Stande die ihm gebührende Berücksichtigung findet. Es war früher eigentlich überhaupt halb vergessen. Jetzt ist es mit dem Kanalprojekt untrennbar verbunden. Der Kanal muß an Magdeburg heran und die Magdeburger Anlagen für Land- und Wasser-Verkehr werden nutzbar gemacht. Die Kanalfrage ist die Frage der Zukunft Magdeburgs. Sie steht günstig für Magdeburg und wird in diesem Sinne — dazu besteht alle Aussicht — vollendet. Dies verankert Magdeburg nicht zuletzt dem politischen Umsturz des letzten Jahres. Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Weiss hat die überragende Bedeutung der Kanalfrage und besonders die Linienführung für Magdeburg nicht nur erkannt, sondern hat auch mit der ihm eigenen Energie Vorkehrungen getroffen zur Förderung der Sache.

Ein bedeutender Sachmann wurde auf Veranlassung des Oberbürgermeisters berufen, dem zur Aufgabe gestellt wurde, in der Frage der Linienführung das Interesse der Stadt zu ermitteln und zu vertreten. Mit interessierten Kreisen der Stadt und außerhalb Magdeburgs wurde Verbindung gesucht, die in Frage kommenden Landräte und Mitglieder der Preussischen Landesversammlung wurden zu Besprechungen vereinigt. Günstig für die Stadt ist der Umstand, daß der Vorsitzende der Kanal-Kommission der Landesversammlung unser Genosse Wittmann ist, der zugleich den Vorsitz der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion in Magdeburg führt. So fügten sich die Umstände günstig für Magdeburg.

Magdeburg und auch der Fernverkehr brauchen die Mittellinie. Der Magistrat hat sich einstimmig für diese Linie erklärt, die Stadtverordneten-Versammlung ist ihm in ihrer Sitzung am Donnerstag gefolgt. Aus welchen Gründen sie zu diesem Entschluß gekommen ist, das erfahren unsere Leser aus dem Sitzungsbericht, den wir hier folgen lassen:

In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fand am Donnerstag nachmittags eine Sitzung der städtischen Körperschaften statt, die Stellungnahme zur Linienführung des Mittellandkanals. Oberbürgermeister Weiss eröffnete um 4 Uhr die Sitzung mit dem Hinweis, daß es für notwendig erachte, in der Frage der Linienführung einen Beschluß der städtischen Kollegien herbeizuführen. Wenn Magdeburg sich bei dieser Entscheidung nicht entscheidet, so geschieht es wohl aus der Erwägung, daß der geeignete Augenblick noch nicht gekommen war. Jetzt aber wird die preussische Regierung mit dem Kanalprojekt an die Landesversammlung herangetreten und da muß auch Magdeburg seine Stimme erheben und seinen Willen zum Ausdruck bringen. Die städtischen Körperschaften müssen sich bei der Behandlung der Frage in erster Linie von den Gedanken leiten lassen, daß der Kanal schnell gebaut wird. Die schleunige Inangriffnahme der Ausführung des Kanals ist notwendig, um den Erwerb des Arbeitslochs zu schaffen. In zweiter Linie kommt erst die Frage der Linienführung, die für Magdeburg allerdings auch von großer Bedeutung ist.

Professor Behrend, der als Sachverständiger die volkswirtschaftliche Seite

der Angelegenheit behandelte, ging auf die Geschichte des Problems des Mittellandkanals ein. Als eine volkswirtschaftlich notwendige Verkehrseinrichtung wurde eine Verbindung des industriellen Westens mit dem Osten in Form eines Rhein-Weiser-Elbe-Kanals schon im Jahre 1857 erkannt. Der Gedanke des Mittellandkanals tauchte damals schon auf und ging nicht wieder unter. Die Kohle, die Industrieprodukte des Westens müssen dem Osten zugeführt werden, umgeteilt mit auch den Produkten des Ostens ein Weg nach Westen gesucht werden. Produktion und Konsumtion eines großen Volkes verlangen vor allem leistungsfähige Verkehrsmittel. Der Schienenweg der Eisenbahn genügt schon in der Vergangenheit nicht. Er wird noch unzulänglicher in der Zukunft. Wenn Deutschland sich wieder emporenstellen soll durch intensive Ausnutzung all seiner Kräfte, müssen neue Verkehrsmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Kanalproblem war jahrzehntlang ein Gegenstand heftiger Kämpfe. Die Ausführung des Kanals bis zur Elbe scheiterte in der Hauptsache an früheren politischen Machtverhältnissen. Es gelangte nur ein Teil des Kanals, ein „Kanalstummel“ zur Ausführung. Der Stummelkanal wurde bis Hannover geführt. Während des Krieges wurde dieser Teil vollendet. Das Projekt der Weiterführung läßt auch einen

Streit um die Linienführung aus. Der erste Entwurf führte den Kanal nördlich von Debitz in gerader Richtung auf Genthin zu, um dort den Blauer Kanal zu erreichen. Magdeburg wurde dabei überhaupt nicht berücksichtigt. Diese nördliche Linie scheidet heute aus der Diskussion aus, man hat sie fallen gelassen.

Bei der Erörterung einer anderen Linienführung kam man auf eine südliche Linie, die in großem Bogen sich südwärts, um Braunschweig herum, nach Vörmum und Döhrten wendet und zwischen Westerhausen und Schönebeck die Elbe erreicht. Man glaubte mit dieser Linie lokalwirtschaftliche Interessen zu fördern, wollte durch einen Stichkanal nach Verburg die Saale, mit ihr das Stafffurter Kaligebiet und weiter das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet (Salle, Merseburg, Leipzig) erschaffen. Der Gedanke der industriellen Erschließung heimischer und benachbarter Bezirke durch den Mittellandkanal mußte in erheblichem Maße mitbestimmend sein bei der Festlegung der Linienführung, wenn ein Kanal von der Ausdehnung des Rhein-Weiser-Elbe-Kanals in überwiegendem Maße dem Lokalverkehr dienen sollte. Das ist aber keineswegs der Fall. Der Kanal wird fast ausschließlich Durchgangsverkehr aufweisen. Waren, die vom Westen her-

kommen, um große Umschlagplätze wie Magdeburg oder Berlin zu erreichen. Dort werden sie ihrer näheren Bestimmung zugeleitet. Nach großen Umschlagplätzen werden auch bei ausgebautem Kanalstamm die Waren der Industriebezirke mit der Eisenbahn und andern Transportmitteln gebracht werden müssen, weil das Binnenrecht eben nicht bei jeder Stadt halten kann, es muß weite Strecken zurücklegen, muß daher auf einmal möglichst viel Waren aufnehmen und abgeben können; es braucht dazu auch Einrichtungen, die nicht in jeder mittleren oder kleineren Stadt zu schaffen sind.

Die Südlinie würde bei Schönebeck also die Elbe erreichen. Der Kanal müßte aber, um sich mit der Elbe zu vereinigen, gleichsam eine Treppe von 15 Metern Höhe herabsteigen. Technisch ist die Sache zu machen. Die Kanalschiffe würden durch Schleusen in die Elbe geführt. Sie würden in Schönebeck zum Teile geleichtert. Die Waren für den Verkehr ins Hinterland und den Elbeverkehr selbst würden jedenfalls umgeladen werden. Die Kanalschiffe selbst, die weiter ostwärts wollen, müssen dem Mittelkanal bei Westerpeter zusteuern. Auf der Stromelbe ginge es nicht, der Verkehr würde so stark, die Stromelbe träumt und gabelt sich bei Magdeburg derartig unangünstig, daß Verstopfungen und Störungen an der Tagesordnung wären. Man schlägt eine Lösung auf zweierlei Art vor, erstens: es wird zur Entlastung der Elbe ein Umgehungskanal hinter Westerpeter, Graau entlang geführt, zweitens: die alte Elbe, die einen günstigeren Lauf aufweist, wird für die Schifffahrt ausgebaut. In beiden Fällen würde die Stromelbe nicht nur entlastet, sondern ein verkehrstüchtiger Wasserarm eine Art Hafen. Die Hafenanlagen mitsamt dem Industriegebiet, die auf dem Westufer zwischen Weststadt und Morhensee errichtet sind und viele Millionen gekostet haben, würden ihren Wert vollkommen verlieren. Es müßte aber ein neues Industriegebiet mit Hafenanlagen im Osten, zwischen Friedrichsstadt und Seyditzberge, geschaffen werden mit Kanalanlagen, Strassenzügen und großen Eisenbahnanlagen. Ob es überhaupt möglich ist, dies zu schaffen, ist jedenfalls sehr zweifelhaft.

Nach einem andern Plane soll der Kanal bei Schönebeck nicht in die Elbe geführt werden, sondern auf einer Kanalbrücke die Elbe kreuzen, in östlicher Richtung weitergehen und dem Blauer Kanal zugeführt werden. Ein kleiner Stichkanal soll die Verbindung mit der Elbe herstellen. Auch bei dieser Lösung würde Magdeburg von dem Kanal keinen Nutzen haben.

Professor Franke wurde nun um ein Vergutachten über die Linienführung ersucht. Das Ergebnis seiner Untersuchungen war eine dritte Linie, die mittlere Linie, die von der Nordlinie abgeleitet wird. Sie erreicht die Elbe bei Westerpeter. Die Hafenanlagen Magdeburgs, das Industriegebiet, die umfangreichen Bahnanlagen im Morhensee Gelände können bei dieser Linienführung in bester Weise nutzbar gemacht werden. Raum für zukünftige Ausdehnung ist in größtem Maße vorhanden. Die

Verbindung mit dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet

wird hergestellt durch einen Stichkanal nach Verburg, der bei Barleben vom Hauptkanal abzweigt und westlich von Magdeburg südwärts führt. Magdeburg wird als größter Stapel- und Umschlagplatz des Wasserverkehrs zum wichtigsten Platz im deutschen Binnenverkehrsverkehr, vielmehr zum bedeutendsten deutschen Handelsplatz.

Der Magistrat hat sich mit dem Kanalprojekt beschäftigt und sich einstimmig für die Mittellinie erklärt.

Der Medner tritt für diese Linie ein und erachtet im übrigen, in der Förderung der Kanalfrage nicht nachzulassen. Stadt-Vorstand gibt ein Bild von der Südlinie, betont aber, daß er nicht für sie, sondern im Auftrag der Anhänger dieser Linienführung die Darstellungen machte. Bei der Bewertung der beiden Linien spielen Länge und Kosten der Ausführung keine Rolle, wohl aber die Umschlagplätze und diese sind bei der Südlinie bedeutend günstiger. Der Durchgangsverkehr ist für Magdeburg nicht so vorteilhaft wie der Ortsverkehr. Durch die Südlinie wird der Umschlag großer Industriegebiete geschaffen. Die Einmündungsmöglichkeiten der Südlinie sind sachmännlich geprüft. Sie sind für beide Linien die gleichen. Der Schiffsverkehrsinteressen Magdeburgs sind beide Linien gleich. Nur die Linie, die Magdeburg einen großen Umschlagverkehr bringt, ist für die Stadt die gegebene und das ist nur die Südlinie mit ihrer Heranführung des Verkehrs aus dem mitteldeutschen Industriegebiet.

Die Hafenanlagen und das städtische Gelände bei Morhensee reichen bei weitem nicht aus, die Stadt muß auch bei der Mittellinie weiteres Gelände nutzbar machen. Die Mannheimer Hafenanlagen müssen für Magdeburg ein Vorbild sein; es müssen an der günstigsten Stelle große Umschlagplätze geschaffen werden.

Stadtrat Scheff weist darauf hin, daß die Entscheidung schwer sei, weil das Wohl und Wehe der Stadt davon abhängt. Er nimmt die städtische Verwaltung gegen die Ausführung der „Magdeburger Zeitung“ in Schutz, die für die Bevölkerung den Schluß ziehen, als sei nichts in der Kanalfrage von der Stadt aus getan. Ein Versuch, die nach bestehenden Gegenden der Anhänger beider Linienführungen auszuscheiden, werde die Arbeit nicht fördern. Jetzt muß gehandelt werden. Eine Entscheidung der städtischen Körperschaft kann und muß also heute erfolgen. Bei der Prüfung der Frage muß vor allem das allgemeine volkswirtschaftliche Interesse und erst in zweiter Linie das örtliche Interesse maßgebend sein. Auch die weitere Entwicklung des Wasserverkehrs durch die Schaffung eines Nordstichkanals ist zu berücksichtigen. Die Südlinie wird auf die Dauer den Verkehr nicht bewältigen können, so daß später ein neuer Kanal gebaut werden muß. Der Vertreter des Magistrats gibt darauf bekannt, welche Interessenten sich für die einzelnen Linien eingestellt haben.

Oberbürgermeister Weiss teilt mit, daß er den Führer der Befürworter der Südlinie, Geheimrat Stegmann, eingeladen habe, damit jede Richtung in der Kanalfrage zu Worte kommen konnte. Herr Stegmann sei leider verhindert und habe auch keinen Vertreter geschickt. Medner schlägt vor, über die technischen Fragen Professor Franke zu hören, der gleichzeitig der „Entwickler“ der Mittellinie sei.

Gegen diesen Vorschlag wird vom Stadtv. Becker 1 Widerspruch erhoben, der einwendet, daß auch ein technischer Vertreter der Südlinie gehört werden müßte, wenn die technische Seite beleuchtet werden sollte.

Stadtv. Wittmann (Soz.) hält es für notwendig, daß auch die technische Seite beleuchtet wird. Stadtrat Mitsch bittet um ein Urteil, wie sich die Wasser-Verordnung Magdeburgs bei der Durchführung der Mittellinie stellt.

Professor Franke: Die Südlinie steigt auf eine Scheitelhöhe von 80, die Nordlinie auf 65 Meter. Die Südlinie erfordert neun Schleusen bis Magdeburg, die Mittellinie braucht nur drei. Hervorragende Vertreter der Schifffahrt gehen aus diesem Grunde die Mittellinie vor. Jede Schleuse bedeutet einen Aufenthalt von 3/4 Tarifkilometern. Der Wasserbedarf ist für beide Linien ungefähr gleich. Für die Speisung der Südlinie ist nur die Bode da, während die Mittellinie auch die Oker, Bode und Ziemeitz gespeist werden kann, schließlich auch noch durch die Bode. Der Sicherheitsgrad der Speisung ist bei der Mittellinie ein größerer. Die Kanalbrücke ist unbedingt notwendig und ihre Bauzeit nur zwei Jahre.

Die Südlinie soll dem Umschlag des Wirtschaftsgebietes im Süden Magdeburgs dienen. Die Mittellinie trägt diesem Ver-

langen durch den Bernburger Kanal Rechnung. Ueber die Schiffe des Harzes, die durch den Kanal aufgeschossen werden sollen, sind die Meinungen sehr verschieden. Für den Ausbau des Hafens in Morhensee und die Bahnerweiterungen ist die Mittellinie die günstigste. Magdeburg muß seine günstige Lage ausnutzen und durch eine entscheidende Stellungnahme für die Mittellinie neuen Auftrieb für die Stadt und ganz Deutschland vorbereiten.

Stadtbaurat Hennelung geht besonders auf die Neuanlagen ein, die für Magdeburg notwendig wären, wenn die Südlinie gebaut würde. Es müßte ein Industrie- und Hafengelände im Osten ausgebaut werden. Das in Frage kommende Gelände ist nicht hochwasserfrei, es müßte erhöht werden. Erdbewegungen von gewaltigem Ausmaß machten sich notwendig. Bahnanlagen, Straßenkanalisation, Straßenbau würden ungeheure Summen verschlingen. Auch die Zuführungsstraßen zu dem neuen Industriegebiet müßten ausgebaut werden. Wenn die Südlinie mit der Elbe direkt verbunden würde, müßte die Elbe auch noch die Schmutzmengen aufnehmen, die das Kanalwasser anschwemmt. Der Trinkwasserbedarf Magdeburgs würden dadurch neue Schwierigkeiten entstehen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden ziehen sich die Stadtverordneten zu

### Fraktionsklungen zurück.

Nach Beendigung der Beratung gaben die Fraktionsführer ihre Erklärungen ab. Die sozialdemokratische Fraktion, die Fraktion der Unabhängigen und der Radikalen stimmten einstimmig für die Mittellinie, die Fraktion der Demokratischen Partei in ihrer großen Mehrheit.

Einstimmig bei zwei Stimmenthaltungen gelangt folgende

### Entschickung

zur Annahme:

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

Oberbürgermeister Weiss: Unsere Arbeit muß jetzt darin bestehen, auf schnellste Verabschiedung der Vorlage hinzuwirken. Mit Worten des Dankes wird die Sitzung geschlossen. —

Stadtv. Wittmann (Soz.) macht einige interessante Mitteilungen über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen in der Kanalfrage. Der größte Widerstand, der der Kanalverwaltung ist der Kanal eingehend besprochen. Der Widerstand in den Fraktionen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden. Die Konserverativen, die sonst die schärfsten Gegner des Kanals waren, haben sich sogar schon auf eine bestimmte Linienführung, nämlich die Mittellinie, festgelegt. Eine Denkschrift der Regierung wird demnächst erscheinen und alle Projekte der Linienführung beleuchten. Die Vorlage wird zunächst dem großen Wasserstraßenbeirat beschickt. Der Staatshaushaltsausschuß hat beschlossen, daß zu diesem Beirat auch Arbeitervertreter hinzugezogen werden können. Ein Teil des Kanals ist bereits als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Anfang Januar wird die Kanalvorlage an die Landesversammlung kommen, die sich auch über die Linienführung schlüssig werden wird. Am 1. April geht die Wasserwirtschaft auf das Reich über, bis dahin muß das Projekt in Angriff genommen sein. Die schleunigste Verabschiedung der Vorlage ist notwendig.

damit die Unwahrheit gesagt haben. Der westrussische Handelsminister Komaroff taucht große Massen von Geeserzeugnissen bei uns auf. Andererseits bemühen sich die Schwerindustrie-Unternehmen seit Monaten, mit den westrussischen Geschäften zu machen. Die englische Militärmission scheint diesem Treiben gegenüber duldsam zu sein. Wir appellieren an unsere Freunde in England, Frankreich, Italien und Amerika und wir benutzen die Militärmission in Berlin als

**Führer in der Bestrebungen gegen Russland**  
und des beabsichtigten Bekehrungs an dem russischen Volk. Wir müssen endlich zu guten Beziehungen zu Russland kommen. Wir laufen Gefahr, durch diese Politik auch noch Ostpreußen zu verlieren. Auch Polen gegenüber ist viel versäumt worden. Weiß die Regierung nicht, daß täglich Hunderte von Eisenbahnwagen, voll mit Hilfe von geprüften Beamten, mit Waffen beladen nach Polen rollen? (Sört, hört, links.) Dieses Geeserzeug dient dazu, die polnische Front gegen die Bolschewisten auszubauen. Es wird auch zu unterwerfen sein, ob die Friedensbedingungen hinsichtlich der Waffenlosigkeit Deutschlands wirklich erfüllt werden. Will man in der Politik mit Russland die Politik der zwei Wägen, der Unaufmerksamkeit, weiterführen, dann wird die deutsche Regierung im Osten dauernd zwischen zwei Stühlen sitzen. Geht es so weiter, dann heißt es wirklich: Finis Germaniae. Dann ist es mit Deutschland todt, wenn es sich dem letzten Weg im der Not verbaut, in die es durch den Friedensschluß gekommen ist.

**Reichsminister Roske:**  
Zunächst eine Richtungsstellung. Ich habe gestern von einem Kampfe gesprochen „Gut und recht“. Es steht fest, daß es in der Druckerlei der „Deutschen Tageszeitung“ hergestellt worden ist. Wie mir der Vorsteher der Deutschnationalen Partei, Staatsminister Gerst, bündig erklärt hat, hat der Vorstand seiner Partei einen Auftrag zur Herstellung dieser Schrift nicht gegeben. (Sört, hört!) Meine Schlussfolgerung entfällt somit. Leider befinden wir uns noch im Zustand der Revolution. (Zuruf der Unabh. Soz.: Wieder?) Jawohl, leider! Sind Sie der Ansicht, daß die Revolution eine dauernde Einrichtung werden muß? (Große Heiterkeit.) Gegen Gewalttätigkeiten hat sich die Regierung zur Wehr zu setzen. Zu einer neuen Revolution wollen die Freunde des Herrn Cohn die Massen verführen. Ich verweise nur auf die Darlegungen des Herrn Dr. C. G. H. e. r. a. u. s. der letzten Zeit, der allerdings vorläufig hinzugibt, daß in der Gefahr die führenden Persönlichkeiten verfangen werden müßten. (Große Heiterkeit.) Sicherheitsmaßnahmen sind erforderlich, wenn wir uns nicht einer Katastrophe entgegenstellen lassen wollen. Das Vertrauen des Auslandes darf nicht auf Kosten des eigenen Landes erworben werden. Die Partei des Herrn Cohn ist abtrünnisch auf die Dauer das eigene Land, getrieben von fanatischem Hass gegen die eigenen Landesgenossen. Die Unabhängigen machen das Ausland gegen Deutschland stark

**durch falsche und erlogene Behauptungen.**  
Elementar hat in der französischen Kammer erklärt, er würde nicht einen einzigen französischen Soldaten zum Schutz der deutschen Ostgrenze entsenden. Das erwarten wir auch nicht, aber wir müssen den Schutz des deutschen Lebens übernehmen. Von amtlichen Stellen wird selbstverständlich kein Material geliefert. Wir werden die Truppen abbauen, sobald es die Lage gestattet. Oberstleuten, West- und Ostpreußen sind so lange zu sichern, bis der wirkliche Friedenszustand hergestellt ist, den Deutschland nicht verweigert. Das Verlangen nach der Unabh. Soz.) überlagert sich fast jeden Tag in der Angeberei der deutschen Regierung. Die Unabhängigen Sozialdemokraten säen barmherziges Mißtrauen gegen Deutschland im Ausland. Es wird denzuziel, daß noch Werbungen für die Reichswehr stattfinden.

• **Es handelt sich nur um Werbungen für die Matrosen-Division,** denn nach dem Friedensvertrag dürfen wir 15 000 Köpfe in der Flotte haben, und durch den Friedensvertrag sind wir selber auf Werbungen angewiesen. (Sehr richtig!) Die Behauptungen der unabhängigen Presse über unsere militärischen Angelegenheiten sind geradegab verhängnisvoll für Deutschland und damit auch für die deutschen Arbeiter. Ein Franzose sagt mir, in Frankreich nähme man alles gläubig hin, was die „Freiheit“ schreibt. Kein Blatt wird so oft von der chauvinistischen französischen Presse zitiert wie die „Freiheit“. Daß Frankreich sich von Deutschland ein ganz verzerrtes Bild macht, zeigen die Verhandlungen über den Antrag Lafarre. Da wurde am 4. Oktober von 800 000 deutschen Soldaten geredet. Das ist mehr als das Doppelte der wahren Zahl. Man sprach dort weiter von den ungeheuren Anwerbungen in Deutschland unter Bezugnahme

**auf den Schwindel in der „Freiheit“.**  
(Wärm bei den Unabh. Soz.) Die Werbungen für die Reichswehr sind seit etwa 1 1/2 Monaten fast reiflos eingestellt. Sobald Verhandlungen über eine Hinauschiebung der Frist für die Anerkennung des Heeres möglich sind, werde ich der Entente gegenüber mit Offenheit darüber sprechen, damit das Mißtrauen in den andern Ländern gegen Deutschland beseitigt wird. (Sehr gut!) Ich habe nicht zu verschweigen, daß russische Volksgewissten bei uns im Geheimen sind. Wir sind nicht gewillt, diese unerwünschten Gäste auf unser Volk loszulassen. Ihre Verleumdung in Wütten und Wut wirkt abtödtend. Sobald wir diese Leute durch die Gebiete, die zwischen Deutschland und Russland liegen, hindurchbringen können, sollen die Herren schnellstens ihre Heimat wiedersehen. In der holländischen Frage ist der Ruf der U. S. vom Sonntag einfach lächerlich wegen seiner innern Widersprüche. Die sofortige Absperrung der Lebensmittel ist mit Rücksicht auf das lettische Land nicht anwendbar und würde die Kruppen nur zu Plünderereien veranlassen. Die U. S. fordern uns auf, den Konflikt mit der Entente sofort zu beenden. Die alliierten Regierungen sollten nicht vergessen, daß sie von uns als lang gefordert haben, daß die deutschen Truppen im Baltikum bleiben. Wir können bei ihrer Verweigerung für die außerordentlichen Schwierigkeiten verlangen. Wir wünschen wieder einen friedlichen Zustand mit Russland, wenn Herr Cohn ihn aber jetzt fordert, zeigt das von Unwissenheit, denn die Entente gebietet es uns ja. Wir werden durch entschlossenes Handeln neue Schwierigkeiten zu vermeiden suchen. (Beifall.)

**Reichsminister des Außern Müller:**  
Auf der Konferenz in Amsterdam wurde verlangt, daß die Gewerkschaften aller Länder zur internationalen Arbeiterkonferenz in Washington zugelassen werden. Durch Vermittlung des amerikanischen Unterstaatssekretärs wurde uns ein Schreiben übermiltelt, wonach die Entschliessung über die Zulassung der deutschen und österreichischen Arbeiter der Konferenz in Washington selbst überlassen ist. Selbstverständlich würden wir sehr gern an der Konferenz in Washington teilnehmen, aber wir müssen daran festhalten, daß wir als gleichberechtigte Teilnehmer eingeladen und zugelassen werden. Schon in Weimar habe ich am 23. Juni hervorgehoben, daß wir friedliche Beziehungen nach Osten wünschen und uns nicht in die inneren Verhältnisse der Länder einzumischen wollen, die früher zum russischen Reich gehörten, daß wir aber verlangen müssen, daß

der geringste Zweifel, daß wir das Baltikum zu räumen hätten; aber sie hat sich nicht so rasch vollzogen, wie wir wünschten. Wir sind stets gegen den Uebertritt deutscher Soldaten zu den russischen Formationen gewesen. Etwads geistlich es insolge der Disziplinlosigkeit, unter der wir zu leiden haben. Auf Winter-treffen kommen täglich Leute zu uns, die uns mitteilen, daß die Entente es gern sehen würde, wenn die deutschen Truppen dort unter russischer Flagge bleiben würden. Wenn die Entente jetzt verlangt, daß wir den letzten deutschen Soldaten aus den russischen Formationen ziehen, so hätten wir den Wunsch, daß die Entente es den Russen sagen möge, daß sie bemittelt sein mögen, die Deutschen nicht weiter am sich zu festeln. (Sehr richtig!) Wenn die Deutschen aus dem Baltikum p. l. o. s. zurückgezogen würden, so würde das ein Zurückströmen von 170 000 Mann Reichsdeutschen bedeuten.

**das wir jetzt kaum ertragen könnten.**  
Ich habe die Entente darauf hingewiesen, daß sie dann für diese Zeit langem im Baltikum ansässige Reichsdeutschen zu sorgen haben würde. Ich hoffe, daß die dortigen Truppen die tüchle Ueberlegung wiederfinden und auf den Weg der Pflicht zurückkommen. Was wir dort erleben, ist hoffentlich das letzte Aufplätzen des militärischen Geistes, der auf seine angebliche Macht pocht und auf das Recht pfeift.

**Abg. Eisenberger (Bayr. Bauernbund):** Angesichts der heutigen Zustände fragen sich die Bauern, warum nicht auch sie einmal streiken sollten. Deshalb ist es notwendig, daß die Regierung eine vernünftige Bauernpolitik treibt.

**Abg. Meersied (Soz.):**  
Die Erzählungen des Herrn Cohn über ein zweideutiges Verhalten meiner Partei in den Novembertagen sind nicht richtig. Niemand hat daran gedacht, eine Regierung ohne oder gegen die U. S. zu bilden. Worüber man sich nicht einig konnte, war die Frage. Daran mußten die Verhandlungen scheitern. Die heberischen Vektoren, die von der Rechten und von der Linken und gegen die Regierung arbeiten, wissen nicht, was sie tun. Immerpolisch gibt es keine rheinische Frage. Die erdrückende Mehrheit des rheinischen Volkes steht auf einem Boden, der jede Loslösung entschieden zurückweist. Die Rheinländer wollen nur eine Lösung der Frage in Verbindung mit dem Reich. Auch im Zentrum hat sich in dieser Beziehung ein erfreulicher Wandel vollzogen. Die falsche Rheinpolitik der Franzosen wird im Rheinland nicht verstanden. Geht das Rheinland uns verloren, so sind die U. S. von diesem Ergebnis nicht freizusprechen. Die Rheinländer bleiben deutsch wie sie sind, sie wollen von Frankreich nichts wissen. (Beifall bei den Soz.)

**Abg. Dr. Traub (dt.-völk.):** Meine Partei treibt geradezu politische Selbstverleugnung, wenn wir bisher die Autorität der Regierung stützen. Eine Regierung, die aus der Revolution kommt, muß ein klein wenig bescheidener sein, als die jetzige es ist. Sie ist auch zu schwer belastet, um an die sittliche Kraft des Volkes appellieren zu können. Jetzt werden bei uns im Land unsere alten Einrichtungen in den Staub gezogen und die Wägen heruntergerissen, die uns 40 Jahre hindurch glänzend geführt und zum Wohlstand gebracht haben. (Große Unruhe links, die sich zum allgemeinen Lärm auswehlt.) In der Sache der Broschüre „Gut und recht“ haben wir ein durchaus gutes Gewissen. (Zuruf links: Sie haben überhaupt kein!)  
**Reichsminister Roske:** Der Deutschnationalen Partei bin ich nicht nachgegangen, aber ich war zu einer Aussprache bereit, die heute vormittag stattfand. Darin wurde von beiden Seiten gemüßigt, den Konflikt nicht weiter zu verschärfen. Ich finde deshalb die Ausführungen des Abg. Traub nicht gerade angenehm und nett.

**Abg. Freiherr v. Nitzsche (Dem.):** Wir sind wieder in die Regierung eingetreten, weil das für uns eine politische Notwendigkeit war. Die historische Stunde der Demokratie hat jetzt geschlagen. Allein die Demokratie kann unser Vaterland retten. Die Pläne der Rechten würden zum Ruin des Vaterlandes führen. (Sehr richtig! links.) Die Parteien, die die demokratische Grundlage ablehnen, können nicht an der Regierung beteiligt werden. Die höheren politischen Beamtenstellen dürfen nicht mit Persönlichkeiten besetzt werden, die innerlich nicht die Politik der Regierung vertreten können. Dasselbe muß, die uns von der Rechten trennt, trennt uns auch von den Unabhängigen, die eine wahre Demokratie nicht anerkennen. Unsere Ein- und Ausfuhr muß in jeder Weise gepflegt werden. Viele Geschäfte können nicht verwirklicht werden, weil die Anträge lange in den Asten der Behörden ruhen. Wir müssen optimistisch sein, da wir t. a. f. s. t. a. m. a. u. b. e. d. e. s. U. S. g. r. u. n. d. e. s. j. e. h. e. Nach diesem Winter muß unser Volk wieder eine Rolle für die Menschheit spielen können, nachdem es ihm gelungen sein wird, aus dem Sturme der Revolution heraus wieder zur Weimung zu kommen. (Beifall links.)  
Darauf wird beragt.

**Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr:** Anfragen, Fortsetzung, Etat des Pensionsfonds, Kolonialverwaltung und Post.  
Schluß 7 Uhr.

**Preussische Landesversammlung.**

62. Sitzung. Berlin, 9. Oktober.

**Fortsetzung der Beratung des Haushalts der Eisenbahnverwaltung.**  
Es ist ein Antrag der Mehrheitspartei eingereicht worden, der den Minister zur beschleunigten gründlichen Umgestaltung der Verwaltung auffordert. 2. zur Behebung der gegenwärtigen schweren Finanzverhältnisse vorzuschlagen ein Lohnverhältnis einzuführen entspricht, das die Arbeiterkraft an gesteigerter Leistung durch Mehrbewertung interessiert, 3. um unzugängliche Verhandlungen mit den Gewerkschaften und einem Ausschuss von sechs Abgeordneten in dieser Richtung ersucht.  
**Abg. Dominicus (Dem.):** Mit der Einführung eines neuen Lohnsystems soll selbstverständlich nicht ein Lohnraub, eine Herabsetzung der jetzigen Lohnsätze beabsichtigt werden, im Gegenteil soll der Grundsatz gelten, daß kein Arbeiter weniger verdienen darf als nach dem jetzigen Lohnsystem.  
**Abg. Dr. Schmedding (Ztr.):** Bei der Eisenbahndirektion in Erfurt hat der Minister zur Beilegung des Streiks und zur Wiederherstellung der Ordnung von jeder Maßregelung Abstand genommen und die Haupttrübschlichter sogar zu einem Beirat der Direktion zugelassen. Das können wir nicht gutheißen. Der dortige Beirat als dauernde Einrichtung gedacht ist deshalb verworfen, weil er sich außerhalb des Gesetzes stellt.

**Abg. Dr. Frenkel (Dem.):** Dem Eisenbahnwesen, welches 40 Jahre in Preußen geherrscht hat, fehlt es an sozialem Verständnis. In diesem System hatte man ein Kommandowesen eingeführt, das ganz unnatürlich war. Um die Verwaltung waren Mauern, Täune und Wälle gezogen, die ihr die notwendige Anpassungsfähigkeit nahmen und sie für technische Neuerungen immer zugänglicher machten. Jetzt alledem war der Betrieb ein unzugänglicher, und der Verkehr ein Muster von Sicherheit, Pünktlichkeit, Schnelligkeit und Billigkeit. Gebeir spreche ich von Verhältnissen, die nicht mehr sind. Wir müssen alle Kräfte aufbieten, um in dem gegenwärtigen trostlosen Zustand auf diesem Gebiet Abhilfe zu schaffen. Aus dem Ministerium der Eisenbahn im Gauschaft muß wieder ein Plusposten werden.  
**Eisenbahnminister Oster:** Die Finanzverhältnisse haben sich leider noch nicht gebessert. Wir werden im Verhältnis zu dem voranichlag 1919 noch dem vorliegenden Ergebnis einen Minderbetrag von mindestens 634 Millionen haben. Trotz des zweifellos höheren Bedürfnisses des Personal- und Güterverkehrs muß doch aus finanziellen Interesse eine Abdröpfung stattfinden. Sei es

**ber Güterverkehr auf die Hälfte reduziert**  
werden müssen, um einigermassen aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen. Ich könnte Ihnen ja eine sehr schöne Rede halten, die zu optimistischem Beifall hinreichen würde. Das wäre aber ein falscher Optimismus, mit dem man nichts erreicht. Die Ausgaben für den Betrieb sollten nach dem voranichlag für 1919 rund 4800 Millionen Mark betragen. In Wahrheit erreichen sie die Summe von 7 1/2 Milliarden. (Sört, hört!) Es sind allerdings in diese Summe mit hineingerechnet die Werte im Abstimungsbereich. Es sind, um den mittleren Beamten ein Aufzucken in die höheren Stellen zu erleichtern, zu Uebergangsstellen erhobene mittlere Stelle geschaffen worden, zu denen sie mit Hilfe von Fachschulen gelangen können. Der Wunsch der Beamten und Arbeiter, während der Vorbereitungen für eine Umformung an der Verwaltung tätigen Anteil zu nehmen, kann leider nicht erfüllt werden, da sonst neue Nebenausschüsse gebildet werden müssen. Sobald aber die Ausarbeitung von festen Plänen stattgefunden hat, wird den Beamten und Arbeitern Gelegenheit gegeben, dazu Stellung zu nehmen. Ich kann mitteilen, daß die

**Entschädigungssumme für Diebstähle**  
im laufenden Jahre 160 Millionen Mark beträgt. (Sört, hört!) Das ist doch ein ganz unerhörter Zustand. Um eine Umstellung dieser Mißstände herbeizuführen, ist ein besonderer Dezernent im Ministerium ernannt worden, der mit allen Kräften für die Beseitigung dieser unerhörten Zustände widmen soll. Ich selbst beabsichtige, mit aller Energie durchzugreifen und hoffe, daß Sie mich darin unterstützen werden. In der Nähe des besetzten Gebiets sind diese Diebstähle am umfangreichsten. Wir müssen die Diebstähle und Schleichungen nicht nur im finanziellen Interesse bekämpfen, sondern auch im Interesse der Moral unsers Volkes. (Sehr richtig!) Eine Verfolgung von Beamten und Arbeitern ihrer politischen Meinung wegen darf unter keinen Umständen stattfinden. Die Angriffe des Abg. Brunner gegen den früheren Minister Breitenbach muß ich als durchaus unbeschränkt zurückweisen. Der Minister führt im einzelnen aus, in welcher Weise er sich die

**Umgestaltung der Eisenbahnverwaltung**  
denkt. Es sollen in erster Linie die Techniker in den Mittelpunkt des Betriebs gestellt und von jeder Nebenarbeit befreit werden. An die Spitze der Werkstätten soll ein Direktor gestellt werden. Er soll der Leiter sein, während der Techniker die Verantwortung tragen soll. An Stelle der Werkführer und Werkmeister soll ein Aufstieg für die Beamten durch Schaffung von Fachschulen ermöglicht werden. Auf diese Weise sind wir dann in der Lage, mit den Privatwerten durchaus zu konkurrieren. Auf die bisherigen Löhne soll noch ein Zulage-system in irgendeiner Form aufgebaut werden. Wird die Reparatur schneller als bisher erledigt sein, soll die gewonnene Zeit dem Arbeiter vergütet werden. Bisher ist es nicht gelungen, die Gewerkschaften dazu zu gewinnen. Die Gewerkschaften sollen aber den Blick von der Vergangenheit in die Zukunft lenken. Sie müssen einsehen, daß wir Kohlen haben müssen, und sie sollen daher auch die Schönheitsfehler eines neuen Systems in den Kauf nehmen. Der kritische Punkt muß überwunden werden. Geht die Arbeiterkraft freiwillig auf das ein, was mein Ziel ist, so habe ich viel mehr gewonnen als durch den Zwang. Von dem alten, vielfach berechtigten Mißtrauen muß die Arbeiterschaft sich abhehnen. Ich bitte Sie daher, den Antrag der drei Parteien anzunehmen. (Beifall.)

**Abg. Garntz (D. Völk.):** Daß die Arbeit in der Leistung bewertet werden muß, diese Erkenntnis bricht sich auch bei den Arbeitern immer mehr Bahn. Es wird nicht eher wieder besser werden, als bis der Unterschied zwischen dem fleißigen und dem faulen Arbeiter auch in der Bewertung seiner Leistungen zum Ausdruck gelangt.

**Abg. Paul Hoffmann (Unabh. Soz.):** Die Entschliessung des Ausschusses, die eine Mahnung an die Eisenbahnarbeiter zu Pünktlichkeit und eine Warnung vor Einschüchterungen enthält, lehnen wir ab. Die Arbeiter sind keine unmündigen Kinder. Ebenso verwerfen wir die Entschliessung gegen die wilden Eisenbahnarbeiter, und nicht minder den Antrag der Mehrheitspartei auf Wiedereinführung der Arbeit. Unsere Arbeiter sind an den Zuständen schuldlos. Der Minister sollte nur die Truppen aus dem Baltikum und besonders die Offiziere zur Arbeit in den Bergwerken heranziehen, damit auch sie endlich einmal produktive Arbeit leisten.

**Minister Oster:** Das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter soll ihnen im vollsten Maße gewährt werden. Sie sollen auch an dem Betrieb der Eisenbahnverwaltung in Zukunft beteiligt werden. Auf weitere Einzelheiten werde ich morgen eingehen.  
Freitag 12 Uhr: Fortsetzung, vorher Anfragen.  
Schluß 5 1/2 Uhr.

**Bereins - Kalender.**  
Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 25 Hg., aufgenommen.

**Deutscher Tabakarbeiter-Verein.** Sonnabend den 11. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung bei Fr. Göhle, Kleine Klosterstr. 15/16. [1144]  
**Männer-Gesangverein Friedrichstadt-Berber.** Jeden Dienstag abends 8 u. 8 1/2 Uhr. [1145]  
**Turnverein Freie (U. S.).** Am Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr erweiterter Vortragsabend bei Lichteit. [1146]  
**Turnverein Freie (U. S.).** Abt. Wilhelmstadt. Sonnabend den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im „Hohenzollerpar“. [1147]  
**Schwimmverein Preha (frü. Ueb.)** Abt. Wagdeburg. Mittw. des Arb. Wasserpartverbandes. Jeden Sonnabend 11 Uhr. [1148]  
**Diebst. Gewerkschafts- und Vereinsvorstände.** Sonnabend den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Vortragsabend beim Gastwirt M. Blume. [1149]  
**Diebst. Männer-Turnverein.** Sonntag den 12. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung. [1150]  
**Oberst. Arbeiter-Gesangverein Freundschaftstr. Sonntag den 12. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr. Generalversammlung bei Magdofr. [1151]  
**St. Otterst. Arbeiter-Gesangverein Gleichheit.** Jeden Donnerstag abends 8 Uhr. [1152]  
**Wiederholungen.** Arbeiter-Turnverein Freie. Sonnabend den 11. Oktober, Versammlung bei Herrn Otto Köppe. [1153]**

**Wasserstände.**  
+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	6 Okt.	7 Okt.	8 Okt.	9 Okt.
Barthelsh.	9.10.	-	-	-
Brandeb.	-	-	-	-
Melmit.	-	-	-	-
Zeitmeris.	-	-	-	-
Wuffig.	-	-0.20	-0.12	-
Zraden.	10.10.	-1.60	-0.15	-
Forgan.	-	-	-	-
Wittenberg.	-	+1.44	0.11	-
Hoklau.	-	+0.77	-	-
Helen.	9.10.	+0.96	-	-0.09
Warby.	10.10.	+0.82	-	0.05
Wagdeburg.	-	+0.66	0.02	-
Wagdeburg.	-	+1.16	0.05	-
Zangen.	9.10.	+0.63	-	0.10
Domitz.	-	+0.29	-	0.14
Barthau.	8.10.	-0.17	-	0.04
Poizenburg.	9.10.	+0.38	-	-
Sohnstorf.	10.10.	-	-	-
Düben.	10.10.	-	-	-
Naaf.	10.10.	-	-	-
Groschlitz.	-	-	-	-
Erztha.	-	-	-1.24	-
Brandenburg.	-	-	+0.95	0.04
Salbe Oberp.	-	-	+1.23	0.01
Salbe Unterp.	-	-	+0.20	0.10
Grizehne.	-	-	-0.06	0.04
Brandenburg.	9.10.	+1.96	-	0.68
Brandenburg.	-	-	-	-
Unterpegel.	-	-	-	-
Rathenow.	-	-	-	-
Oberpegel.	-	-	-	-
Rathenow.	-	-	-	+1.44
Oberpegel.	-	-	-	-
Unterpegel.	-	-	-	-0.13
Unerpegel.	-	-	-	+0.38
Gabelberg.	-	-	-	-

**Wettervorhersage.**  
Sonnabend, 11. Oktober: Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters.